Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 162. **Bromberg, Sonnabend den 18. Juli 1931.** **55. Jahrg.**

Brüning und Curtius fahren nach Paris.

Die Pariser Besprechungen

Paris, 17. Juli. (PAT.)

Der französische Ministerpräsident Laval hatte gestern eine weitere Konferenz mit Henderson und Stimson, an der auch die Minister Briand, Flandin, Pietri und Poncet, sowie die Botschafter Edge und Tyrell teilnahmen. Die Konferenz war die Fortsetzung der vorgestrigen Besprechungen, die am Quai d'Orsay stattfanden und den Ernst der Finanzlage Deutschlands und die verschiedenen Gestalten des Problems der Verschärfung der deutschen Krisis zum Gegenstand hatten. Nach dieser Konferenz trat der französische Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammen. über den Verlauf der Beratungen wurde ein Communiqué nicht herausgegeben. Nach der Sitzung empfing Minister Briand den deutschen Botschafter v. Hoesch, mit dem er eine längere Konferenz abhielt. **Im Anschluß hieran telephonierte Herr v. Hoesch nach Berlin, daß die Anwesenheit des Reichskanzlers Brüning und des Reichsaußenministers Curtius in Paris unumgänglich notwendig sei.**

Wennngleich die Ergebnisse der Beratungen der französischen Minister mit Hender'son streng geheim gehalten werden, gestatten die Meldungen, die in die gestrige Morgenpresse durchgedrungen waren, die Schlußfolgerung, daß England und Frankreich ihre Ansichten über die Art vereinheitlicht haben, wie man der Deutschland drohenden Katastrophe vorbeugen solle. Es soll gewissermaßen ein ganzer Plan der Finanzhilfe ausgearbeitet worden sein, der sich auf die Garantie sowohl der materiellen als auch der politischen Interessen stützt, etwa in der Art eines neuen Dawesplans. Im Zusammenhange mit **der Verwirklichung dieses Plans steht die Einberufung der** Konferenz der Minister der interessierten Staaten, die am 20. d. M. in London beginnen soll. Die Einladungen zu der Konferenz hat die Englische Regierung in der Nacht zum Donnerstag bereits versandt.

Den heutigen Tag, an dem die englisch-amerikanisch-französischen Ministerbesprechungen weitergeführt werden sollen, hält die Pariser Presse als entscheidend für die eventuelle finanzielle Hilfe an das Deutsche Reich. Alles hänge freilich von einer Verständigung über die Art der Erteilung dieser Hilfe und der Garantien ab, die Deutschland geben müsse. Aus den gestrigen Beratungen geht, wie gut informierte Kreise behaupten, hervor, daß die Ansichten Hendersons und der französischen Minister gewissermaßen übereinstimmen mit dem Unterschiede, daß England wie übrigens auch die Vereinigten Staaten die Finanzhilfe und die politischen Garantien mit der Abrüstungsfrage in Zusammenhang bringen möchten.

Die Deutschen werden erwartet . . .

Berlin, 17. Juli. (PAT) Wie das Conti-Bureau meldet, werden Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius am heutigen Freitag abend nach Paris abreisen, wo sie am Sonnabend früh eintreffen werden. Die deutschen Minister werden begleiten: der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Schaeffer, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Bülow, sowie die Referenten des Auswärtigen Amts für französische und englische Fragen. Außerdem trifft der bereits in London weilende deutsche Delegierte für die Sachverständigen-Konferenz v. Schwerin-Krosigk aus dem Reichsfinanzministerium in Paris ein. Am Sonnabend nachmittag treten die Minister zu einer Konferenz zusammen.

Der Besuch der englischen Minister in Berlin wurde abgesagt.

Nach Presseinformationen waren diese plötzlichen Entscheidungen das Ergebnis eines lebhaften Meinungsaustausches, der auf diplomatischem Wege im Laufe der letzten 24 Stunden stattgefunden hat.

Die gesamte deutsche Presse

beschäftigt sich mit der neuen Wendung, die die deutschen Bemühungen um eine finanzielle Hilfe genommen haben. Die demokratische Presse erhofft aus dem Besuch der deutschen Minister in Paris eine Verständigung mit Frankreich und nimmt an, daß die neue Begegnung der Staatsmänner die Lage entspannen werde. Der sozialdemokratische „Abend" gibt der Ansicht Ausdruck, daß die Einladung der deutschen Minister nach Paris zustande gekommen sei, nachdem man die Meinung der Französischen Regierung zuvor sondiert hatte. Das „Berliner Tageblatt" begrüßt mit Befriedigung den Entschluß des Kanzlers Brüning in der Frage seiner Reise nach Paris. Für den deutschen Reichskanzler werde dies, nach Ansicht des Blattes, ein schwerer und viel Mut erfordernder Weg sein. Paris werde jedoch mit Recht die Bereitwilligkeit der Deutschen Regierung zu einer Verständigung anerkennen. Die „Germania" betont, daß die abermalige Einladung der deutschen Minister nach Paris symptomatisch sei für die Erwartungen, die man an die direkten Gespräche mit Frankreich knüpft. Das Blatt unterstreicht, es habe stets eine direkte Verständigung mit Paris als den richtigsten Weg angesehen. Lediglich mit Rücksicht auf das allzu einseitige Programm der französischen Wünsche sei Deutschland nach Ansich der „Germania" der Meinung gewesen, daß der Umweg über London und Washington augenblicklich wirksamer wäre.

Im Gegensatz zu diesen Stimmen ist **die Rechtspresse** über das Nichtzustandekommen des Besuchs der englischen Minister im höchsten Grade konsterniert. Die Rechtsblätter sind durch den Besuch der deutschen Minister in Paris vor allem auch deshalb beunruhigt, weil dadurch das ganze Notprogramm der Deutschen Regierung vielleicht umgestoßen werden könnte. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt von sinnlosen Reiseplänen, die durch Paris arrangiert wurden. Einen nicht wieder gutzumachenden Schaden für Deutschland werde die Tatsache bringen, daß die englischen Minister sich noch vor der Londoner Konferenz nicht durch Augenschein von der deutschen Lage werden überzeugen können. Brüning habe nach Ansicht des Blattes keine Ursache, sich so eilig nach Paris aufzumachen. Ähnliche Ansichten drücken die übrigen Zeitungen der Rechten aus. Die „Deutsche Zeitung" spricht von einer Pariser Verschwörung.

Französische Bedingungen.

Sie dürften für Deutschland unannehmbar sein!

Paris, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung). **Der französische Ministerrat faßte gestern abend bedeutende Beschlüsse, die eine entscheidende Rolle in der Beilegung der deutschen Krisis spielen dürften. Nach einer längeren Diskussion wurde als Grundlage der Vorschläge, die Deutschland gemacht werden sollen, ein Memorial angenommen, das in seinem politischen Teil nach den Weisungen von Briand und dem Generalsekretär im Außenministerium Berthelot, in seinem finanziellen Teile vom Finanzminister Flandin ausgearbeitet wurde. In dem Memorial wird einleitend betont, daß der Bankerott nicht den Tributzahlungen, sondern der „fehlerhaften Politik Deutschlands" zuzuschreibei sei. Weiter weist das Memorial auf die mögliche Anwendung von :wei Mitteln hin, die imstande wären, die Finanzlage Deutschlands zu bessern und zwar:**

1. die Banken von Frankreich, England sowie die amerikanische Federal-Reserve-Bank stellen unter Beteiligung der Emissions-Banken Hollands, der Schweiz, Skandinaviens und Italiens der Reichsbank einen Kredit in Höhe von 500 Millionen Dollar zur Verfügung, um es Deutschland zu gestatten, den Kurs der Mark zu halten,

2. unabhängig davon gewähren Frankreich, die Vereinigten Staaten, England, Italien und Belgien Deutschland eine zehnjährige Anleihe in derselben Höhe.

Es wird ein Garantie-Komitee ins Leben gerufen, das sich aus Vertretern der fünf die Anleihe gewährenden Mächten zusammensetzt. Dieses Komitee erhält das Attribut des zu Zeiten des Dawesplans eingesetzten Komitees für die sogenannten v'erpfändeten Einkünfte und wird nicht allein die Verwendung der Einnahmen aus den Zöllen, sondern auch alle anderen Gebüh:en kontrollieren. Das Deutsche Reich wird sich verpflichten müssen, die Zahlungen aus dem Young-Plan nach dem Ablauf des Hooverschen Moratoriums, d. h. am 31. Juli 1932, wiederaufzunehmen. Die Einkünfte aus den Zöllen werden für diese Zahlungen verwendet werden. Was die Gewährung des Kredits in Höhe von 500 Millionen Dollar anbelangt, so wird dieser Betrag im mittleren Termine nach Maßgabe der Stabilisierung des Kurses der Mark zurückgezahlt werden.

Nach Festsetzung dieser vom Ministerrat angenommenen finanziellen Bedingungen weist das Memorandum auf die Notwendigkeit hin, vom Deutschen Reich Garantien dafür zu erhalten, daß es seine Ausgaben für Kriegszwecke nicht vergrößern wird, und zwar durch Einstellung des Baues des Panzerkreuzers „B", ferner daß es den Gedanken einer Zollunion mit Österreich aufgibt. Schließlich soll sich Deutschland als Bedingung allgemeinen Charakters verpflichten, den Kurs des politischen Waffenstillstandes im Laufe von zehn Jahren zur Garantie der ihm gewährten Anleihe zu bewahren und keine offensive Aktion gegenüber seinen Nachbarn zu beginnen. Die (saturierte) Französische Republik würde seinerseits dieselben Verpflichtungen eingehen.

*

Englische Kritik.

London, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung). **Der diplomatische Mitarbeiter des der Regierung nahestehenden „Daily Herald", bemerkt zu den französischen Bedingungen, daß die Verpfändung der Zölle Deutschland auf dieselbe Stufe wie China zurzeit der Mandschus, oder die Türkei zurzeit Abdul Hamids stellen würde. Deutschland könnte diese Forderung nicht annehmen. Völlig unmöglich könnte sich Deutschland mit einer ausländischen Kontrolle seiner Zollverwaltung einverstanden erklären. England könnte auch die Tatsache nicht übersehen, daß solch ein Plan eine Herabsetzung der Zölle auf viele Jahre hinaus schwierig oder unmöglich machen werde. Der ganze französische Plan laufe darauf hinaus, die Deutschen während der Verhandlungen mit den Franzosen in Paris schon festzulegen, besonders soweit politische Fragen in Betracht kommen. Sollte dies nicht gelingen, so seien die Aussichten für die Londoner Konferenz sehr ungünstig.**

*

Der Besuch in Hubertusstock wird verschoben . . .

Auf eine Anfrage im Unterhaus des Inhalts, ob Macdonald in der Lage wäre, Einzelheiten über die am Montag stattfindende Konferenz mitzuteilen, erwiderte der Premierminister, daß seit dem am Morgen veröffentlichten Communiqué weitere Beratungen stattgefunden hätten. **In deren Verlauf, so erklärte er, sei die Englische Regierung dahin informiert worden, daß sich der deutsche Reichskanzler nunmehr entschieden hätte, nach Paris zu kommen. Der Besuch, den er, Macdonald, in Berlin mit Henderson zu machen gedachte, sei daher logischerweise verschoben worden. Die Ministerkonferenz, so fügte er noch hinzu, wird am Montag in London beginnen, wie er es ja schon angekündigt habe.**

Auf die weitere Anfrage eines konservativen Mitgliedes des Unterhauses, ob Macdonald darüber unterrichtet wäre, daß die Deutschen Frankreichs Hilfe **nur unter politischen Bedingungen** erhalten sollten, erwiderte der Ministerpräsident, er sei über diese Lage unterrichtet und seine Regierung **verfolge sie mit allem Ernst.**

Neuer Deutschtums-Prozeß.

Sieben Deutsche aus Nordpommerellen wegen Wahlvergehens angeklagt!

Im November 1930 wurden bekanntlich einige Deutsche aus Neustadt wegen angeblicher Wahlvergehen verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Stargard gebracht. Eine Anklageschrift war ihnen bisher nicht zugestellt worden. Erst jetzt, nachdem die Wahlen fast vergessen sind, haben sieben Deutsche die Anklageschrift erhalten, und zwar:

1. der Geschäftsführer des Bureaus der deutschen Abgeordneten in Dirschau, Kurt Knabe,

2. Baugewerksmeister Ferdinand Taube, Neustadt,

3. Lehrer a. D. Arthur Tatulinski, Linde, Kreis Karthaus,

4. Landwirt Alfons Tatulinski, Linde, Kreis Karthaus.

5. Friseurmeister Rudolf Schiemann, Neustadt,

6. Kaufmann Johann Suchecki, Neustadt,

7. Landbunddirektor Gustav Bamberger, Neustadt.

Den ersten Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie Wahlberechtigten „wirtschaftliche Vorteile gewährt haben, um sie dadurch zu beeinflussen, für die deutsche Liste zu stimmen. Herrn Bamberger wird vorgeworfen, daß er eine „schwarze Liste" derjenigen Mitglieder geführt habe, die aus dem Landbund ausgetreten waren, und daß er sie durch Drohungen veranlaßt habe, wieder in den Landbund einzutreten.

Der Prozeß wird vor dem Bezirksgericht in Neustadt stattfinden.

Der Staatsanwalt hat lange Zeit für die Ausarbeitung der Anklageschrift gebraucht. Die Verhaftungen, denen eingehende Haussuchungen vorangegangen waren, fanden bekanntlich schon am 5. November 1930 statt. Der Neustädter Prozeß wird, davon sind wir überzeugt, sicher den Beweis erbringen, daß die Deutschen bei der Wahlpropaganda durch aus legal vorgegangen sind. Wir werden über den Verlauf des Prozesses, der wahrscheinlich erst im Herbst stattfinden wird, eingehend berichten. Bekanntlich sind die Verhaftungen der jetzt eigenartiger Weise unter Anklage gestellten Deutschtumsführer bereits vor längerer Zeit vor dem Völkerbundrat in Genf anhängig gemacht worden.

Vor der Londoner Konferenz.

London, 17. Juil. (PAT.) Nach offiziellen Informationen wird die Londoner Konferenz am Montag endgültig zustande kommen. Den Vorsitz wird Macdonald führen, Großbritannien wird vertreten werden durch Henderson und Snowden, Deutschland 'durch Brüning und Curtius, Frankreich durch Laval und Briand, Belgien durch Renquin und Hymans, Italien durch Grandi, Japan durch Matsudaira, Amerika durch Stimson sowie den amerikanischen Botschafter in Brüssel, Gibson. Schon die Zusammensetzung der Konferenz weist darauf hin, daß sie einen ausgesprochen politischen Charakter besitzen wird, wenngleich ihr Untergrund finanzieller Natur ist.

Die Sachverständigenkonferenz, die heute beginnen soll, wird dadurch auf den zweiten Plan gerückt. Sie wird zwar eröffnet, jedoch bis zur Klärung der Lage nach der Ministerkonferenz, die aller Voraussicht nach etwa sechs Tage dauern wird, vertagt werden.

Die Bekanntgabe der Tatsache, daß die Londoner Konferenz einberufen wurde, der Besuch der deutschen Minister in Paris sowie die Ruhe in Deutschland haben einen beruhigenden Einfluß auf die Londoner Börse ausgeübt. Der Abfluß von Gold aus London war gestern angesichts der geschlossenen deutschen Banken, sowie der Finanzeinschränkungen der Reichsregierung minimal.

*

Amerika nimmt offiziell teil.

Berlin, 17. Juli. (PAT.) Das Wolff-Bureau verbreitet eine Meldung aus Washington, nach welcher der stellvertretende Staatssekretär Castle erklärt hat, daß Präsident Hoover nach einer telephonischen Verständigung mit dem Staatssekretär Stimson diesen zu der Londoner Konferenz als **offiziellen Vertreter der Vereinigten Staaten** delegiert hat. Über die Ziele der Konferenz wurde dem Wolff-Bureau von amerikanischen Regierungskreisen folgende Erklärung abgegeben: Die Konferenz bezweckt die Formulierung eines sorgfältig durchdachten und dauernden Plans in der Frage der Hilfeleistung an Deutschland, der sich möglichst auf breite Grundlagen stützt, ferner die Liquidierung der zwischen Berlin und Paris bestehenden Differenzen. Amerika, so erklärte weiter Castle, hegt die Hoffnung, daß die Londoner Konferenz zur **wirklichen Besserung** der politischen und wirtschaftlichen **Lage beitragen wird.**

*

Newyork, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Entschluß Hoovers, den Staatssekretär Stimson und den Schatzsekretär Mellon für Amerika an der Londoner Ministerkonferenz teilnehmen zu lassen, hat in Washingtoner politischen Kreisen Überraschung hervorgerufen, da die Regierung noch kürzlich erklären ließ, daß ihre Rolle bei den augenblicklichen europäischen Schwierigkeiten mit dem Moratoriumsvorschlage beendet sei.

In einiger Verlegenheit soll man in Regierungskreisen darüber sein, wie man die Aufgabe Stimsons und Mellons auf der Konferenz festlegen soll, ohne eine grundsätzliche Abkehr von der traditionellen amerikanischen Politik der Nichteinmischung in europäische Angelegenheiten zugeben zu müssen. Es wurde daher erklärt, daß die beiden amerikanischen Vertreter lediglich vermittelnd eingreifen sollten. Die Londoner Konferenz wünscht man als eine freimütige Aussprache mit dem Ziele der Ausarbeitung eines großzügigen Sanierungsplanes für die notleidenden europäischen Mächte. **Amerika sieht der Konferenz zuversichtlich entgegen.**

*

Die deutsche Delegation für die Sachverständigen-Konferenz.

Berlin, 16. Juli. (PAT.) Wie die Presse meldet, wird die Reichsregierung in der Sachverständigen-Konferenz, die am 17. d. M. in London beginnt, durch den Ministerialdirektor von Krosigk und den Ministerialrat Berger, beide vom Reichsfinanzministerium, vertreten werden, ferner durch Ministerialrat Ronde vom Reichswirtschaftsministerium und Legationsrat Noeldeke vom Auswärtigen Amt.

*

Kein deutsches Hilfsgesuch.

Das halboffiziöse Conti-Bureau in Berlin meldet: In dem Baseler Bericht wird von einem Hilfsgesuch der Deutschen Regierung bei den andern Mächten gesprochen. Das ist nicht richtig. Ein solches Hilfsgesuch ist nicht ergangen, da der Reichshaushalt die ausländischen Kredite nicht benötigt. Es ist vielmehr die Gefährlichkeit der Gesamtlage in Deutschland, die durch Abzug der Tribute an die deutsche Wirtschaft und deren Folgeerscheinung sich entwickelt hat, dargelegt und um Erwägung über die Mittel zur Abhilfe gebeten worden.

*

Devisennotierungen der Reichsbank unwesentliche Veränderungen.

Die Reichsbank, der durch die Notverordnung das Monopol für den Handel in Devisen erteilt worden ist, hat gestern nach der mehrtägigen Unterbrechung erstmalig wieder amtliche Devisenkurse festgestellt. Die Kurse für die Hauptplätze lauten: Newyork 4,209 G., 4,217 B.; London 20,475 G., 20,215 B.; Paris 16,49 G., 16,53 B.; Holland 169,58 G., 169,92 B.; Schweiz 81,87 G., 82,03 B. Die Notierungen weisen gegenüber der letzten amtlichen Notiz vom Sonnabend kaum wesentliche Veränderungen auf.

*

Geheimrat Hermann Schmidt —
Reichskommissar für Finanz und Wirtschaft?

Berlin, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In Regierungs- und Finanzkreisen soll, wie der „Deutsche Handelsdienst" erfährt, erwogen werden, dem Geheimrat Hermann Schmidt, Mitglied des Vorstandes der J. G. Farben und bekanntlich Finanzmann dieses größten deutschen Konzerns, das Amt eines **Reichskommissars** für **Finanzen und Wirtschaft** anzutragen. Geheimrat Schmidt befindet sich zurzeit dienstlich in der Schweiz.

*

Keine Fahrkarten für deutsches Geld!

Die polnischen Eisenbahnkassen verabfolgen Fahrkarten grundsätzlich nur gegen polnisches Geld und auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig auch gegen Danziger Gulden. In einigen westlichen Grenzstationen wurde zur Bequemlichkeit der Reisenden auch die deutsche Mark in Zahlung genommen. Nun hat der „Gaz. Polska" zufolge der Verkehrsminister, Ingenieur Kühn, am 15. d. M. eine Verfügung erlassen, durch die es den polnischen Eisenbahnkassen verboten wird, die deutsche Mark anzunehmen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß der Kurs der deutschen Valuta infolge der Schließung der deutschen Börsen nicht notiert wird, was bei der Umrechnung des Wertes der in die Kassen eingezahlten deutschen Mark auf Złoty Schwierigkeiten mache.

Hitler warnt vor Bolschewismus.

Newyork, 16. Juli. Die hiesigen Blätter veröffentlichen in großer Aufmachung eine schriftliche und unterzeichnete Erklärung Adolf Hitlers über die Lage in Deutschland, die Hitler der „United Preß" zwecks Veröffentlichung in den Vereinigten Staaten übermittelte. Diese Erklärung lautet wie folgt:

„Die nunmehr eingetretene Sachlage bestätigt meine früheren Befürchtungen und Voraussagen. Der Young-Plan endet in einer Wirtschaftskatastrophe, die ihre Rückwirkungen auf die ganze übrige Welt ausstrahlen wird. **Der Wahnsinn des Friedensvertrages von Versailles,** durch den künstlich für alle Zeit die Welt in zwei Teile zerrissen werden soll, **wird zu einem Fluch für die ganze gesittete Menschheit** werden; denn die größte Gefahr ist noch nicht eine Wirtschaftskatastrophe, sondern die viel größere ist die drohende Bolschewisierung als Folge des allgemeinen wirtschaftlichen Ruins.

Wir sind jederzeit bereit, die Zügel der Regierung in die Hand zu nehmen;

denn die nationale Opposition ist der Überzeugung, daß sie allein fähig ist, diese letzte Entwickelung aufzuhalten. Es gibt in der Zukunft nur zwei Möglichkeiten: **entweder wird unsere Bewegung den Bolschewismus überwinden, oder der Bolschewismus wird Mitteleuropa und vielleicht noch weit darüber hinaus die übrige Welt in ein Chaos verwandeln.** Wann immer auch das Schicksal uns die Macht geben wird, so glauben wir nicht an die Möglichkeit der Erfüllung politischer Tribute, wohl aber an die Notwendigkeit der Erfüllung jener rein wirtschaftlichen Verpflichtungen, die Deutschland im Laufe der Jahre auf sich genommen hat. Es wird unser oberstes Ziel bleiben, eine allgemeine politische und wirtschaftliche Konsolidierung Deutschlands, wenn auch mit schärfsten Mitteln, durchzuführen. Für uns heißt es aber in erster Linie immer: Niederringung des Bolschewismus in jeder Form."

München, 13. Juli 1931.

gez. Adolf Hitler."

*

Verbot des „Völkischen Beobachters" auf drei Wochen.

Der Pressebericht der Polizeidirektion München teilt mit:

Einem Ersuchen des Reichsministers des Innern entsprechend wurde der „Völkische Beobachter" in seiner Bayern- und Reichsausgabe von der Polizeidirektion München auf die Dauer von drei Wochen verboten.

*

Auch Mussolini warnt.

In der **„Saturday Review"** befaßt sich Mussolini in einem hochpolitischen Artikel mit den Notwendigkeiten der Gegenwart und kritisiert außerordentlich scharf die Methoden von Genf und den Mangel an individueller Charakterstärke bei den Staatsmännern der Gegenwart. Höhnisch weist er darauf hin, daß nach den Verhandlungen in Genf über die Wirtschaftsfragen Europas der Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt als schwerer Schlag gekommen ist und daß bei der Rettung Österreichs der Völkerbund seine Aufgabe nicht erfüllt habe. Er meint, daß die vorgeschlagene österreichisch-deutsche Zollvereinigung ein Schritt der Verzweiflung sei, denn wie könnten sich schon zwei Völker gegenseitig helfen, die beide vor dem Bankerott ständen. Der Vorschlag habe also gar keine Bedeutung.

Sehr scharf warnt er die Völker Europas vor dem kommenden Winter und der bolschewistischen Gefahr. Es dürfe keine Zeit mehr mit Reden verloren werden, sondern es müsse sofort und energisch gehandelt werden. Abschließend wandte er sich, was besonders interessant ist, an England, das den kommenden Ereignissen die größte Aufmerksamkeit schenken müßte. Wenn noch ein Winter des Elends und der Not über Deutschland und Europa hereinbreche, so sei der größte Teil Europas dem Bolschewismus verfallen. Das Jahr 1932 bedeute entweder Untergang oder Fortschritt, entweder Erholung oder Übergang zum Chaos dieser Zivilisation. Es sei notwendig, daß sich die Welt den ungeheuren Ernst der augenblicklichen Lage vor Augen halte.

Die Danziger Bankfeiertage dauern bis Sonnabend

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 16. Juli.

Die Danziger Regierung hat durch eine Verordnung den Danziger Sparkassen, Banken und Kreditinstitutionen die Möglichkeit schaffen wollen (bis die ihnen zustehenden Beträge aus dem Reich frei werden), in Ruhe ihre Geschäfte abzuwickeln. Darum hat sie auch noch den Freitag und Sonnabend zu Bankfeiertagen erklärt. Die Verordnung gibt den Banken die gesetzliche Unterlage, in erster Linie die dringendsten Bedürfnisse der Wirtschaft bei Zahlungen zu berücksichtigen und spekulative Geschäfte hintanzuhalten. Die Bank von Danzig hält natürlich ihre Schalter offen.

Übrigens halten die polnischen und sonstige auswärtige Bankinstitute in Danzig ihren Geschäftsbetrieb in gewohnter Weise aufrecht.

Morgen wird voraussichtlich wieder Devisenbörse sein. Im Freiverkehr wurde für Reichsmark ein Kurs von 121⅜ G. gegen 121¼ am 13. und 121,83 am 10. 7. genannt. Schwarze Börsianer versuchen natürlich aus der Inflation bekannte trübe Geschäfte zu machen, indem sie den Markkurs in einer skandalösen Weise herabdrückten.

Ein ungewaschener Franzose.

Was Herr Bonnefon im „Echo de Paris" schreibt . . .

Mit welchem Zynismus, um nicht zu sagen: mit welcher Befriedigung auch in gewissen französischen Kreisen die schwere Krise in Deutschland beleuchtet wird, zeigen Auslassungen des früheren Berichterstatters des „Figaro" in Berlin, Charles Bonnefon. Dieser Herr schreibt im **„Echo de Paris"** u. a.:

„**Das deutsche Volk** ist in seiner Gesamtheit gleichzeitig **arbeitsam und verschwenderisch.** Es geht ihm unendlich **besser als dem französischen Volk.** Es ißt mehr, ist **besser gepflegt, und infolgedessen** ist auch seine Sterblichkeit **geringer.** In Deutschland sterben alles in allem 60 000 Menschen mehr als in Frankreich. Nun macht die Rechnung, ihr amerikanischen und englischen Freunde! **Deutschland müßte 360 000 Sterbefälle mehr zählen, wenn seine hygienischen Zustände dieselben wären wie bei uns. Dieser Unterschied zwischen Frankreich und Deutschland** ist **skandalös!** Die Wahrheit, die in diesem Fall von einer tragischen Größe ist, lautet dahin, daß das französische Volk mit Stoizismus sein Wohlergehen und selbst sein Leben seiner moralischen und geschäftsmännischen Ehre unterordnet. Der Deutsche liebt die Schulden. Er lebt ganz fröhlich in einer Schuldenatmosphäre. Frankreich hat Abscheu davor. (Wovor? Vor der Seife? D. R.) **Das Gold, dessen Anhäufung man uns vorwirft, das man gern in alle Richtungen der Windrose verstreuen möchte, hat sich der Franzose mit Sparen und unter Seufzern angesammelt (indem er es als Milliarden-Tribut aus dem deutschen Volkskörper preßte!** D. R.). **Er hat dabei seine ungesunden Wohnungen, seine zusammenbrechenden Hütten stehen lassen (soweit die sauberen Deutschen diese Hütten nicht mit ihren Sachlieferungen gratis aufbauten!** D. R.).

Er gibt für den Kampf gegen Krankheit fünfmal **weniger aus als der Deutsche** (dafür aber hundertmal mehr für Rüstungen! D. R.). Er verteilt nur tropfenweise die unerläßlichen Kredite, deren Summen er im Schweiße seines Angesichts errungen hat . . . Man soll nicht von dieser überlieferten Rechtschaffenheit (des Erpressers! D. R.), die bei uns herrscht, zusätzliche Millionen verlangen wollen zugunsten eines in seiner Gesamtheit glücklicheren Volkes als das unsrige ist, weil der Deutsche mit dem geliehenen Geld sein Leben verschönern möchte. Dieses deutsche **Volk ist nicht unser Freund und denkt gar nicht daran, unser Freund werden zu wollen. Es denkt mit zusammengebissenen Zähnen nur daran, das Loch auszufüllen, in das es — wie es sagt — aus Ungeschicklichkeit gefallen ist, und sich neue Kräfte für neue Bündnisse zu pumpen."** (Das dürfte schon stimmen! D. R.)

Internationale Oder-Kommission.

Am 14. d. M. wurde die 13. Session der internationalen Oderkommission, die in Krakau stattfand, nach Vereinheitlichung einiger Fragen administrativer und technischer Natur über die Schiffahrt auf dem internationalisierten Teil der Oder geschlossen. Entsprechend der von der Kommission gefaßten Entschließung wird die nächste Session im Februar 1932 in Dresden stattfinden.

Bei der Schließung der Session richtete der Vorsitzende, der deutsche Minister Seeliger, in seinem Namen und im Namen der Kommission herzliche Worte des Dankes an die Polnische Regierung und das Präsidium der Stadt Krakau für die Beweise der den Mitgliedern der Kommission erwiesenen Gastfreundschaft. „Wir hatten", so sagte Minister Seeliger, „Gelegenheit, die größten Schätze der alten polnischen Kultur, sowie die höchst interessanten historischen Erinnerungen, die die Wawelburg in einer so reichhaltigen Menge aufbewahrt, zu besichtigen." Minister Seeliger schloß seine Ansprache mit der an den Delegierten der Polnischen Regierung gerichteten Bitte, diesen Ausdruck der Dankbarkeit der Polnischen Regierung sowie der Stadt Krakau zu übermitteln.

Lewicki auf freiem Fuß.

Wie der „Kurjer Poranny" meldet, ist gestern der Vorsitzende der Undo, Abg. Dr. Dymitr Lewicki, der seinerzeit im Brester Militärgefängnis gefangen gehalten und von dort aus in ein Lemberger Gefängnis eingeliefert worden war, gegen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Außerordentliche Parlamentssession — Ende August?

Aus Warschau wird gemeldet:

In der letzten Zeit hielten die Sanierungskreise Beratungen ab, in denen man sich über eine Reihe von Gesetzentwürfen geeinigt haben soll, mit denen die Regierung in der Herbstsession des Sejm hervortreten will. Die ausschließliche Aufgabe dieser Session soll darin bestehen, eine Reihe von Gesetzen zu beschließen, durch welche die Staatsausgaben verringert und die Einnahmen des Staates vermehrt werden sollen. Es handelt sich um folgende Projekte:

1. Entwurf eines Gesetzes über die **neue Organisation der Staatsverwaltung,** die eine Verringerung der Zahl der Wojewodschaften und der Kreise vorsieht.
2. Entwurf eines neuen **Selbstverwaltungsgesetzes,** auf Grund dessen die Verwaltungslasten auf dem Wege der Bildung von Kollektivgemeinden (Amtsbezirken) verringert werden sollen.
3. Entwurf eines Gesetzes über die vollkommene **Reorganisation des Schulwesens,** die die Einführung einer dreiklassigen Volksschule an Stelle der gegenwärtigen siebenklassigen vorsieht.
4. Entwurf eines Gesetzes über die **Reorganisation des Gerichtswesens.** Es soll eine Reihe von Appellations-, Bezirks- und Burggerichten kassiert werden.
5. Entwurf eines Gesetzes über die **Erhöhung der Einkommensteuer** mit einer bedeutenden Progression nach Maßgabe des steigenden Einkommens.
6. Entwurf eines Gesetzes über die **Erhöhung der Grundsteuer.**

Wie die polnische Presse weiter erfährt, haben sowohl die Regierungsmitglieder als auch die Spitzenmitglieder des Regierungsblocks die Weisung erhalten, um den 20. August herum in Warschau zu sein. Hieraus wird in politischen Kreisen darauf geschlossen, daß tatsächlich für Ende August eine außerordentliche Sejmsession einberufen werden soll.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Juli.

Teils wolkig, teils heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils wolkiges, teils heiteres, etwas wärmeres Wetter als bisher mit Neigung zu Regenschauern an.

Klänge, die nicht verhallen.

Im neuen Gesangbuch, das außer Posen und Pommerellen auch die kleine evangelische Kirche in Galizien angenommen hat, hat auch das altvertraute Lied „Wer nur den lieben Gott läßt walten" seine ursprüngliche Weise wiedererhalten. Manchem wird sie noch etwas fremd klingen, wer sie aber erst einmal in sich aufgenommen hat, dem wird das alte Lied um so lieber werden.

Es ist merkwürdig, daß von dem Dichter Georg Neumark, dessen 250. Todestag in diese Tage fällt, nichts weiter geblieben ist als dieses schlichte, gläubige Lied. Alle seine anderen Gedichte weltlicher Art, die der fruchtbare Dichter in großer Zahl geschaffen hat, sind verschollen und verklungen. Dieses einzige hat Jahrhunderte hindurch dieselbe Bedeutung für trostbedürftige, notleidende Seelen behalten.

Der Dichter selbst hat diesen Weg seines ungekünstelten Liedes gewiß nicht vorausgeahnt. Seinen Ursprung verdankt es einem Erlebnis des jungen Studenten. Auf beschwerlicher Reise war er unterwegs bei Gardelegen von Räubern vollständig ausgeplündert worden und mußte sich auf die Mildtätigkeit guter Freunde verlassen. Vergeblich bemühte er sich nun um eine Hauslehrerstelle. Als er sie endlich erhielt, ergoß sich seine Herzensdankbarkeit in dieses Lied. Ob junge Erwerbslose, denen in heutiger Zeit Ähnliches zuteil wird, auch ähnlich von Dank bewegt werden und ein so kindliches Gottvertrauen besitzen wie Georg Neumark?

Er selbst hat auch die ebenso schlichte und ergreifende Weise seines Liedes geschrieben. Kein geringerer als Johann Sebastian Bach hat daraus eine seiner schönsten Kantaten geschaffen.

Zwar ist Georg Neumark ein Kind mitteldeutscher Erde, 1621 in Langensalza geboren. Aber seine Studienzeit hat er in Königsberg zugebracht und dadurch auch Beziehungen zum Osten gewonnen. In seiner späteren Laufbahn wurde er vom Herzog von Sachsen-Weimar als Sekretär und Bibliothekar nach Weimar berufen. Dort setzte er sich in der „Fruchtbringenden Gesellschaft" dafür ein, „daß man die hochdeutsche Sprache in ihrem Wesen und Stande ohne Einmischung fremder ausländischer Worte aufs Möglichste und Tunlichste erhalte und sich sowohl der besten Aussprache im Reden als der reinsten Art im Schreiben und Reimdichten befleißige". Sein Lied „Wer nur den lieben Gott läßt walten" hat ihn in mancher schweren Lebensführung gestärkt und aufgerichtet, besonders als er in späteren Jahren sein Augenlicht verlor. Seine Gestalt ist für unser unter schwarzen Gewitterwolken der Sorge dahingehendes Geschlecht ein erhebendes Beispiel dafür, wie gerade aus Zeiten der Not und der Bedrängnis seelische Kräfte erwachsen können, deren Macht in Jahrhunderten nicht erlahmt. pz.

§ **Bromberger Postverkehr.** Im Monat Juni wurden in Bromberg aufgegeben: 1 887 139 gewöhnliche, 41 418 eingeschriebene und 618 Wertbriefe, 13 475 gewöhnliche und 691 Wertpakete, 2771 Nachnahmesendungen, 998 Postaufträge, 14 229 Postanweisungen im Werte von 1 479 386 Złoty, 16 012 Anweisungen für die Postsparkasse im Werte von 4 701 651 Złoty,524 835 Zeitungen und 5006 Telegramme. Im gleichen Monat gingen in Bromberg ein: 389 380 gewöhnliche, 36 002 eingeschriebene und 897 Wertbriefe, 12 147 gewöhnliche und 1104 Wertpakete, 3803 Nachnahmesendungen, 684 Postaufträge, 19 389 Postanweisungen auf eine Summe von 1 683 963 Złoty lautend, 7185 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 938 868 Złoty, 495 854 Zeitungen und 4614 Telegramme. Ortstelephongespräche wurden 779 215, Ferngespräche 42 384 geführt.

§ **Polens Bevölkerungszuwachs.** Wie die polnische Presse berichtet, beträgt der Bevölkerungszuwachs in Polen im Laufe der letzten 12 Jahre (1. Januar 1919 bis 1. Januar 1931) 18,5 Prozent, und zwar ist die Bevölkerungszahl in dieser Zeit von 26 282 290 auf 31 147 616 gestiegen. Während der letzten 9 Jahre, d. h. seit der letzten Volkszählung, ist die Einwohnerzahl Polens um 13,4 Prozent oder um 3 676 432 Köpfe gestiegen. Der jährliche Zuwachs betrug 408 492 oder 1,5 Prozent. Natürlich ist der Bevölkerungszuwachs in den verschiedenen Teilen des Staates verschieden groß. Am größten ist er in den östlichen Wojewodschaften. Dort beträgt er nämlich 2,6 Prozent, in den Zentralwojewodschaften 1,5 Prozent, in den südlichen Wojewodschaften 1 Prozent und in den westlichen Wojewodschaften nur noch 0,9 Prozent.

§ **Summen, die wir brauchen.** Zurzeit werden in Polen nachstehende Staatsgebäude gebaut: In Warschau: das Gebäude des Wojewodschaftsamts, ein zweites Wohnhaus für die Staatsbeamten in Zoliborz und das Gebäude des geologischen Instituts. Zur Fertigstellung dieses Gebäude sind 3 240 000 Złoty nötig. In Krakau: ein Gebäude der Universität und ein Gebäude für die Frauenklinik. Zur Ausfertigung dieser Bauten sind 4 500 000 Złoty erforderlich. In Lemberg: das Gebäude des 6. Gymnasiums und ein Gebäude für die Bibliothek des Polytechnikums. Die Fertigstellung dieser Bauten wird 300 000 Złoty kosten. In Posen: die Ausfertigung der Universitätsklinik für Nervenkunde wird 1 500 000 Złoty kosten. In Gdingen: der Bau des Emigrationslagers und der Quarantäne wird 13 Millionen erfordern. In Brest-Litowsk: für den Umbau des Wojewodschaftsgebäudes werden 85 000 Złoty erforderlich sein. Insgesamt werden für die Fertigstellung der Staatsgebäude 24 475 000 Złoty nötig sein.

§ **Die erste Pilotin in Polen.** Das Pilotenexamen hat als erste Dame in Polen Fräulein Henneberg nach Beendigung eines vom Warschauer Aeroklub eingerichteten Fliegerkursus bestanden.

§ **Verkehrsunfälle.** In der Elisabethstraße fuhr das Lastauto Pz. 41796 auf den Wagen des Fleischermeisters Theodor Budnarowski auf; der Wagen wurde beschädigt. Ebenso erging es dem Wagen des Landwirts Berczykowski, der in der Gr. Bergstraße durch ein Auto angefahren wurde. In beiden Fällen kamen Personen nicht zu Schaden.

§ **Festnahme einer Einbrecherbande.** Der Polizei ist es gelungen, bei der Nachforschung nach den Dieben, die den Einbruch im Hause Hermann-Frankestraße 2 verübt haben, über den wir kürzlich berichteten, eine ganze Einbrecherbande festzunehmen. Da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, werden nähere Einzelheiten noch nicht bekannt gegeben.

§ **Kindesaussetzung.** Die Polizei nahm kürzlich einen 10jährigen Jungen namens Anton Zalewski fest, der sich durch Betteln ernährte. Er gab an, mit seiner Mutter und einem jüngeren Bruder aus der Thorner Gegend hierhergekommen zu sein, seine Mutter habe ihn dann verlassen. Er wurde der Fürsorge übergeben.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im 3. Polizeikommissariat in der Berliner Straße befindet sich ein Herrnfahrrad, Marke B. K. C., das von dem rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden kann.

§ **Festgenommen** wurden sechs Personen, die im Verdacht stehen, einen Mord begangen zu haben, drei wegen Raubüberfalls, eine Person wegen Diebstahls und eine wegen Trunkenheit.

□ **Crone (Koronowo), 16. Juli. Infolge Nahrungssorgen suchte eine Witwe aus Hammer, die Mutter von vier unmündigen Kindern, den Tod auf den Schienen. Sie ließ sich bei Maxtal von einem Zuge überfahren.** — Auf dem heutigen Jahrmarkte wurden für Pferde folgende Preise gezahlt: Pferde mittlerer Sorte 350—405, zweijährige Fohlen 45—200 Złoty. Auftrieb und Umsatz waren nur gering. — Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,60—1,80, Eier 1,40—1,50 die Mandel, junge Tauben 1,20—1,60 pro Paar, Enten 2,00—3,00, Hühnchen 1,20—2,50, alte Hühner 3,00—4,50, Weißkohl 0.15—0,20 pro Pfund, Kohlrabi 0,15 pro Bündchen, gelbe Bohnen 0,30, grüne Bohnen 0,25, Schoten 0,20, Gurken 0,20—0,25, Süßkirschen 0,80, saure Kirschen 0,40, Johannisbeeren 0,20—0,25, Blumenkohl 0,15—0,60, Zwiebeln 0,10 Bdch., Kartoffeln 3,00—4,00. — Mastschweine brachten 60—75 Złoty der Zentner, Ferkel 35—45 Złoty das Paar.

z. **Strelno** (Strzelno), 17. Juli. Diebstahl. In der Nacht zum Sonntag stieg ein Mann namens Bronisław Młynarek durch das offene Fenster in die Küche eines Besitzers ein und entwendete daraus verschiedene Küchengeräte im Werte von 40 Złoty. Kurze Zeit darauf konnte der Dieb verhaftet und dem Gericht übergeben werden.

v **Argenau** (Gniewkowo), 16. Juli. Der heutige Wochenmarkt zeigte durch die reichliche Beschickung einen recht regen Verkehr. Man zahlte für Butter 1,50—1,80, Eier 1,40—1,60 und Weißkäse 0,20—0,40. Gemüse und Obst kosteten: Mohrrüben 0,10—0,25, Schoten 0,20—0,30, Kohlrabi 0,15—0,20, Gurken 0,20—0,50, Blumenkohl 0,25—0,40, grüne Bohnen 0,30—0,40, Zwiebeln 0,10, alte 0,40—0,50, Johannisbeerne 0,30—0,35, Himbeeren 0,40—0,50, Blaubeeren 0,25 bis 0,30, Stachelbeeren 0,40—0,50, Pfifferlinge 0,40—0,45, Kirschen 0,50—0,60, Sauerkirschen 0,40—0,50, alte Kartoffeln pro Zentner 5,5—6, neue 0,04—0,10 pro Pfund. Für Geflügel forderte man: Enten 4,50—6, Suppenhühner 3,50—5, junge, die sehr zahlreich warne, 1,50—2 pro Stück und Tauben 0,80—1 pro Paar. — Auf der Chaussee zwischen Buczek und Trzcinica geriet das Personenauto des Händlers J. Gorecki in Brand. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Das Auto wurde durch das Feuer vollständig vernichtet. Es war mit 7000 Złoty versichert.

z. **Inowrocław**, 17. Juli. Zwei Monate Gefängnis wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Der Arbeiter Edmund Nowakowski aus Strelno-Abbau hatte sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte ging im Januar dieses Jahres, ohne irgend eine Genehmigung in den Wald, um Holz zu sammeln. Als er bereits einen Sack voll Holz zusammengebunden auf einem Schlitten hatte, kam der Forstbeamte Dzudzak und forderte ihn auf, das Holz liegen zu lassen, wobei er ihm den Sack wegnahm. Der Angeklagte, der den Beamten, der Zivilkleidung trug, nicht erkannt haben wollte, beschimpfte ihn. Der als Zeuge vernommene Beamte Dzudzak erklärte, daß der Angeklagte ihn gekannt, er außerdem Dienstmütze und das Gewehr getragen habe. Der Staatsanwalt forderte darauf fünf Monate Gefängnis für den Angeklagten, das Gerichtsurteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. — Die große Zahl der Fahrraddiebstähle hat sich wiederum um einen vermehrt. Diesmal ist der Geschädigte Stanisław Walczak von hier, der sein Rad kurze Zeit vor dem Amtsgericht stehen gelassen hatte.

♂ **Posen** (Poznań), 16. Juli. Während eines schweren Gewitters in der vergangenen Nacht schlug ein Blitz in das Haus Fischerei 20/21 ein und zerstörte die elektrische Anlage und eine Radioeinrichtung. — Diebe brachen nachts in dem benachbarten Unterberg in die neue katholische Kirche ein und beraubten sämtliche Opferkästen ihres Inhalts. — In der Schleiferei in der fr. Großen Berlinerstraße 162, wurde der 42 Jahre alte Arbeiter Stefan Szafrański von einem Treibriemen erfaßt und gegen die Wand geschleudert wobei ihm sämtliche Rippen der rechten Seite gebrochen wurden. Er wurde in hoffnungslosem Zustande in das Stadtkrankenhaus geschafft. — In Ratey stürzte der 18jährige Marjan Bochyński beim Decken eines Hauses ab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Auch sein Zustand ist hoffnungslos. — Als Taschendieb festgenommen wurde Stanisław Szablewski aus der Großen Gerberstraße, als er zwei Herren die Taschenuhren zu „ziehen" versuchte. — Auf frischer Tat bei einem schweren Einbruchsdiebstahl in das Lager der „Wełna" am Gerberdamm ertappt und festgenommen wurden die Einbrecher Felix Skrzypczak, Dionysius Machowski und Marjan Cichy, sämtlich von hier. — Bei einem Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen an der Ecke der fr. Hohenzollern- und fr. Hohenstaufenstraße wurden die beiden Chauffeure schwer verletzt. — Wegen Landfriedensbruchs standen vier Studenten der hiesigen Universität unter Anklage, weil sie in verschiedenen hiesigen Cafés jüdische Gäste verprügelt haben sollten. Sie wurden auf Antrag des Staatsanwalts freigesprochen, weil ihre Schuld nicht einwandfrei festgestellt werden konnte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e. **Alexandrowo**, 16. Juli. Im Dorfe Zaborowo entstand in der Scheune der Witwe Wiktorja Czaplewska Feuer, das den Stall und die Scheune in Asche legte. Bei dem Hinaustragen des Inventars wurde die Besitzerin Czaplewska von dem herabfallenden brennenden Strohdach verschüttet. Als die Bedauernswerte aus den Flammen hervorgezogen wurde, war sie so schwer verletzt, daß sie bald darauf verschied. Auch ihre Tochter hatte Brandwunden an Händen und Füßen davongetragen. Wie die Untersuchung feststellte, hat das Enkelkind der Frau Czaplewska, Zenon Zieliński, den Brand verschuldet. — Gestern brannte in den Nachmittagsstunden das Gehöft des Besitzers Drybs in Turzno nieder. Der Schaden ist bedeutend und durch Versicherung nur zum Teil gedeckt.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Willenberg**, 14. Juli. Ein Raubmord wurde an der 80 Jahre alten Gastwirtswitwe Cibulski in Röblau bei Willenberg verübt, wobei die Täter aus der Ladenkasse einen Geldbetrag von 140 RM. geraubt haben. Die Verbrecher hatten wahrscheinlich mit einem Hammer ihrem Opfer am Hinterkopf eine Verletzung beigebracht. Über die Täter konnte die Überfallene keine Angaben machen.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 19. Juli.

Königswusterhausen.

07.00: Hafenkonzert. 08.55: Morgenfeier. 11.30: Elternstunde. 12.00: Mittagskonzert. 13.30: Übertragung vom Nürburgring. 14.30: Lieder. 15.30: Arbeiter-Olympiade. 17.45: Dichterstunde. 19.20: Unterhaltungsmusik. 20.30: **„Potsdamerstr. 17 a".** Hörspiel. 22.15—01.30: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz:

07.00: Morgenkonzert. 10.00: Katholische Morgenfeier. 12.00: Mittagskonzert. 13.30: Vom Nürburgring: Internationales Rennen des A. V. D. 14.00: Mittagsberichte. 15.20: Kleine Unterhaltungsmusik. 16.25: Militärkonzert. 18.00: Fremdwörter. Eine heitere Unterrichtsstunde in Szenen von Hans Kafka. 18.45: Kleine Klaviermusik, Hans-Günther Andersch. 19.10: Wetter. Anschl.: Sportresultate vom Sonntag. Anschl.: Von den Dynamiden bis Johann Sebastian Bach. Hans Reimann. Flügel: Erwin Poplewski. 20.00: Von Königsberg: Operneinführung. 20.15: Von Königsberg: **„Vimala".** 22.30—00.30: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.00: Frühkonzert. 09.00: Morgenandacht. 12.00: Mittagskonzert. 14.00: Jugendstunde. 14.30: Zither-Trio: Kayser, Eggert, Gehrke, und Bandonion-Soli: Arthur Mersiowsky. 16.00: Deutsche Sommerlieder zur Laute und Blockflöte, gesungen von Aenne und Walther Pudelko. 16.35: Zum Todestag der Königin Luise. Adda von Königsegg: Ein Sommernachmittag in Hippels Garten. 17.00: Kurkonzert. 19.10: George Bernard Shaws Leben und Werke (1.). Markus Timmler: Sein Leben. 20.00: Dr. Benno Bardi: Einf. Worte zu nachf. Oper „Vimala". 20.15: **„Vimala".** Ein heiteres Spiel in drei Akten nach Halévyscher Musik, von Benno Bardi. 22.10: Wetter, Nachr. d. Dradag, Sport. Ansch. bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 17. Juli 1931.

Krakau + 3,08, Zawichost + 0,80, Warschau + 0,61, Plock + 0,24, Thorn — 0,01, Fordon + 0,12, Culm + 0,17, Graudenz + 0,04, Kurzebrak + 0,34, Piekel — 0,46, Dirschau — 0,74, Einlage + 2,40, Schiewenhorst + 2,60.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 162

Jhre am 9. Juli in Dobbertin stattgefundene
Vermählung geben hiermit bekannt

Werner Berendt
und Frau Hildegard Berendt
geb. Kujath-Dobbertin.

6900

Heute früh 4.30 Uhr verstarb nach kurzem Krankenlager unser innigst geliebter, treusorgender Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Rentier
August Peckholz
im Alter von 80 Jahren.

In stiller Trauer
Familie Peckholz.

Grudziądz, den 16. Juli 1931.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes (Stadtwald) aus statt. 6914

Gelegenheitskauf!

Am 3. August d. Js. findet die Zwangsversteigerung einer 85 Morgen großen 6908

Ansiedlungswirtschaft

guter Boden, mit voller Ernte, statt. Lage 2 km von **Janowiec** entfernt. Nähere Auskunft durch
Herrn **Heinrich Schmidt, Bielawy,** p. Janowiec.

Schmiede-u. Schlosser-Werkzeuge
5659
Neumann & Knitter
Stary Rynek. **Tel. 141.**

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 19. Juli 1931
(7. n. Trinitatis)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr. = T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vormitt. 10 Uhr Sup. Aßmann, nachmitt. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarr. Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 8 Uhr Sup. Aßmann Dienstag, abds. 8 Uhr Blau-Kreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Wurmbach,* Dienstag, abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther - Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Jugendbund, nachm. 5 Uhr Gottesdienst, Sup. Aßmann, 6½ Uhr Blaukreuz-Gebetstunde.

Kl. Bartelsee. Vorm. **11** Uhr Pfr. Gauer, Mittwoch, abds. ½**8** Uhr Jungmänner-Versammlung.

Schleusenau. Vorm. 9 Uhr Pfr. Gauer.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Predigtgottesdienst,* nachm. 3 Uhr Christenlehre, Pfr. Paulig.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Abds. ½7 Uhr Antrittspredigt, Prediger Wecke, Dienstag, abends 8 Uhr Singstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstde., nachm. 2 Uhr Sonntagschule, abds. 8 Uhr Evangelisation, **Mittwoch,** abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten - Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormitt. ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Becker, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, 6 Uhr Jugendvereine, Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebets- und Bibelstunde.

Lochowo. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Cielle. Nachm. 3 Uhr Jugendversammlg., nachm. ½5 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gauer.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Elsendorf. Vorm. 10 Uhr Andacht.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11 Uhr Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Zlotniki-Kuj. Nachmitt. 3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Meyer.

Wtelno. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 8½ Uhr Gottesdst. in Erlau, 10 Uhr Gottesdst. i. Nakel, 11¼ Uhr Sitzung d. Körperschaften, **nachm.** 4 Uhr Gottesdienst in Gorsin, 4 Uhr Jungmädchenverein.



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Schmiede- und Stellmacher - Reparatur. werd. bill. u. gut ausgef. **Hetmańska** (Luisenstr.) 35

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. sol. Preis. gefertigt. **Jagiellońska 46.** I.

Wo würde
Invaliden
halberblindet, unbemittelt, durch Krankheit sehr geschwächt, sich aber auf dem Wege der Genesung befind., **zur Erholung Aufnahme auf d. Lande** in Nähe von Wald gewährt w., evtl. welche christl., edeldenk. Mitmenschen die dazu erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen? Angebote unter **G. 6871** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Auf schön geleg. Gut, nahe Wald, See und Bahn, finden
Sommergäste
angenehmen Aufenthalt bei gut. Verpfleg. und mäßiger Pension. Angebote unt. **R. 6809** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sommer-aufenthalt
findet fließend polnisch sprechende Gymnasiast., Studentin oder auch Student **geg. Erteil. von poln. Stunden.** Angeb. an Hofbesitzer **Kindel, Grabowo pom.,** pow. Kościerzyna. 6726

Sommergäste find. schön. Aufenth. Off. u. **K. 2750** an die Geschst. d. Ztg.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause 2552 **Petersona 11, Hof, ptr.**

Lastauto
jederzeit zu haben **Tel. 1776.** 2888

Die Beleidigung,
die ich Fräulein **Hildegard Kroll,** Tryl, und Herrn **Walter Jeschke,** Morgi, zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück. **Berta Weiß,** 6869 **Tryl.**

Otto Witt
Grunwaldzka 123
eröffnet Sonnabend
Damen- u. Herren-Frisiersalon. 2918



Pelztierzucht-Interessenten
laden wir zur Besichtigung unserer Lehranlage **Freudental bei Zoppot** hiermit ein.

Wir liefern **Silberfüchse, Blaufüchse, Nerze und Nutria** aus unseren erprobten vielf. prämiiert. Zuchten zu billigen Preisen bei kulanten Bedingungen.

J. Broscheit,
Vereinigte Lehrfarmen für Edelpelztierzucht
Zoppot, Schulstraße 44. Tel. 514 63.
Vertr. f. d. Wojewodsch. Poznań und Pomorze:
B. Paruszewski, 6329
Bydg., Rynek Zbożowy 9.

Heirat

Junger. strebsamer Kaufmann, evangelisch (Waise), 26 Jahre alt, sucht
Einheirat
in gutgehend. Lebensmittelgeschäft in Kleinstadt od. auf d. Lande. Etwas Vermög. vorhanden. Gefl. Offert. u. **F. 6924** a. d. G. d. Z.

---

2 Waisen, evgl., ohne Vermögen, 26 und 29, wünsch. Herrenbekntsch. zwecks baldiger **Heirat** Handwerker od. Landwirt bevorzugt. Zusch. mit Bild zu richten an **Fr. E. Rutkowska, Płątnowice,** pow. Bydg. 2900

Tücht. Kaufmann, sol. u. strebs., Anf. 40., i. Dtschl., wünscht mit geschäftst., verm. Dame zw. **baldig. Heirat** in Briefw. zu treten. Ww. n. ausgeschl. Ausf. Angeb., mögl. m. Bild, erb. unt. **S. 2907** a. d. Geschst. d. Z.

Geldmarkt

8000 Zł., erststell., a. geteilt, auf gut. Haus oder Landgrundst. z. verg. Ang. u. **W. 6910** a. d. Gesch.-St. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Offene Stellen

Wir suchen p. 1. 9. einen
Lehrer (in)
der einig. Kind. Privatunterricht erteilt. Refl. wird nur auf tüchtige Kraft. Fremdsprachen und Musik Bedingung. Offerten und Zeugnisse unter **M. 6889** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. August oder später für 500 Mg. große Wirtschaft einen evangel.
Eleven
mögl. d. poln. Spr. in Wort u. Schr. mächtig. Gefl. Off. unt. **N. 6890** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 10. 1931 wird 6865 ein tüchtiger
Brennerei-Verwalter
mit Brennrecht **gesucht.** Dies. muß d. Kartoffelflocken-Fabrik u. elektr. Anlage mit übernehm. Bewerb. und Zeugnisabschr. sind z. richt. an **Gutsverw. Głuchowo,** pocz. Chełmża (Pom.)

Chauffeur
älterer, erfahren., sof. gesucht. Off. m. Angabe der bisherig. Tätigkeit und Ansprüche unter **R. 6899** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Suche einen älteren **Molkereigehilfen** m. 2000 zł, zw. Uebergabe ein. Molk. a. eig. Rechnung. Off. unter **J. 2879** a. d. G. d. Z.

Friseurgehilfe sofort **ges.**
2919 **Grunwaldzka 123**

Orthopädie

Heilanstalt Scherf

für operationslose mechanische Orthopädie
Berlin S. 48, Wilhelmstr. 23. Telephon Bergmann 5.

Anerkannt hervorragende Erfolge auch in scheinbar hoffnungslosen Fällen bei Rückgratverkrümmung mittels meiner an Zielsicherheit unübertroffenen Uebungstherapie, kein den Körper immobilisierendes Korsett, Geradehalter oder Gipsverband (Einwandfreies Beweismaterial): bei Lähmungen, Versteifungen, Kontrakturen, (Little), Gelenkentzündungen, Rückenmarkleiden, Hüftgelenkverrenkung, (Wackelgang auch bei Erwachsenen neues Verfahren), Knochenbrüchen, Klump- und Senkfüßen, usw. Leitung: **A. Scherf.** Bisherige Tätigkeit: Klinik **Prof. Dr. Hoffa, Würzburg,** Leiter der orthopäd. Werkstätten, Klinik **Dr. Köhler, Zwickau,** Chef der orthopäd. Abteil. in der Klinik des berühmten Chirurg. **Dr. Doyen, Paris.** Beruflich verantwortlicher Leiter der orthopäd. Werkstätten der Regierung von Oberbayern. 3318

Brenner
gesucht mit nur erstklassigen Zeugnissen für Genossenschaftsbrennerei, der zugleich im Molkereifach bewandert ist und dies nachweisen kann.
Bewerbungen sind zu richten unt. **B. 6918** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Inspektor
33 J., evgl., gut poln., m. Gymnasialbildung, sucht weg. Wirtschaftsänderung, gestützt auf langj. Praxis, beste Referenzen, für bald oder später **Stellung.** Für Vermittlung mit eig. Haushalt zahle bei Abschluß 500—1000 zł. Kaution vorhand. Gefl. Off. unt. **Z. 6912** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.



Erfahrene
Kindergärtnerin
zu 3 Kindern im Alter von ¾, 3 und 4 Jahren **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften Bild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau **Edith Chaskel, Jagiellońska 40.** 6906

Suche zum 1. August, für groß. Gutshaush. erfahrene, tüchtige
Wirtin
perfekt in feiner Küche, Einkochen, Einschlacht. und Geflügelzucht. Bewerb. mit Zeugnisabschrift., Empfehlungen und Gehaltsansprüch. sind zu richten an 6913 **von Bieler, Majorat Mełno,** pow. Grudziądz.

Suche für frauenlosen Gutshaushalt gebild., erfahrene, tüchtige
Wirtin
die Hausfrauenstelle zu vertreten hat, eventl. Lebensstellung. Offert. m. Bild unt. **T. 6904** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Ges. zum 1. 8. evangel. **jung. Mädch.** m. Kenntniss. im Koch. und Näh.
als Wirtin.
Landwirtstochter bevorzugt. Zeugn. u. Gehaltsanspr. sind einzus. **Fr. Horstmann, Tupadły** bei Kcynia. 2906

Erfahrene
Wirtin
mit guten Zeugniss. für Landhaushalt für bald **gesucht,** da Wirtin erkrankt ist. Off. u. **A. 6917** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin
gesucht, selbsttät., welche gut kochen, backen, einwecken kann u. Interesse für Geflügel hat, für Gutshaushalt zum 1. August Off. u. **P. 6806** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige Friseuse, deutsch u. poln. sprech., von sofort gesucht 2899 **Grunwaldzka 123.**

Für Gutshaushalt zu sofort evtl. 1. August gesucht:
1 Stubenmädchen
die schon in Stellung war und
1 Küchenmädchen
mit Kochkenntnissen. Meldung. m. Zeugnisabschriften z. richten an **H. Thymian, Nowe-Obłuże,** p. Gdynia 4. 6915

Gesucht zum baldigen Antritt fleißiges
Stubenmädchen
mit etwas Nähkenntnissen, für Gutshaush. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbittet **Frau M. Neumann, Dolne Maliki,** Pogódki, Bahnst. Zblewo. 6886

Zur Erlernung d. Gutshaushalt. suche v. gleich **zwei evangel.,** ältere
Mädchen
v. Lande für alle Haus- u. Küchenarbeiten. Ang. m. Lebenslauf an **Frau Anna Röhrich, Prusy,** p. Wąbrzeźno, Pomorze. 6902

Stellengesuche

Älterer, durchaus erfahrener **Landwirt,** bekannter, erstklassiger Vieh- u. Pferdezüchter, der weg. Liquidierung seine langjährige Stellung aufgeben mußte, letzte Stellg. auf großem Gute über 4 Jahre inne gehabt, aus besonderen Gründen stellungslos geworden, **sucht Stellg.**
als 1. leit. Beamter
Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gefl. Off. unt. **U. 6905** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Lehrer evgl., Matura, mehrjähr., erfolgreiche Praxis, gut. Polnisch, a. Französisch u. Englisch, **sucht** zum 1. 9. 31 **Stellung** als
Hauslehrer.
Gefl. Ang. u. **K. 2880** an die Gschst. dies. Ztg.

Wirtschafts-Inspektor
31 Jahre alt, **sucht Stellung** als
erster Beamter
Bin verh., 1 Kind, angenehm. Person, tücht., energisch, reel, Ackerbauschule, 12 Jahre Praxis. Off. u. **K. 6887** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Landwirtschaftlicher
Beamter
63 Jahre alt, led., rüstig, deutsch u. poln. sprech., mit guten Zeugnissen, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen v. Oktober evtl. früher **Betätigung.** Angebote unter **L. 6888** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter
32 J. alt, evgl., 12 J. Praxis, gute Zeugnisse u. Empfehl., Polnisch in Wort und Schrift mächtig, firm i. Vorst.-, Kassen- u. Steuersach., **sucht Stellung** von sof. od. später. Zuschriften unter **T. 2908** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Berufslandwirt
mit mehrjähr. Praxis, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehl., von sofort od. später anderweitig Stellung. Bin mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut und habe in letzter ungekündigter Stellung 4 Jahre ziemlich selbständig gewirtschaftet. Mein Chef ist zur Auskunft gern bereit. Herren, die auf einen tüchtigen, zuverlässigen Beamten Wert legen, wollen ihre gefl. Offerten unter **B. 6907** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung einsenden.

Gutsverwalter
mit langjährig. erfolgreicher Tätigkeit, 33 J. alt, evgl., verheiratet, kinderlos, gest. a. gute Zeugn. und Empfehl., Kenntn. der polnischen Sprache in Wort und Schrift, mit Steuer- u. sämtl. einschläg. schriftl. Angelegenheit etc. best. vertraut, **sucht Dauerstellung,** wo Gelegenh. gebot. ist, seiner Frau die Leitung einer größ. Geflügelzucht, eventl. Hofverwaltung z. übertragen. Zuschrift. unt. **U. 2909** an die Gschst. dieser Zeitung.

Ich suche für
mein. Beamten
d. ich warm empfehlen kann, zu sofort od. spät. **anderweit. Stellung** weg. Wirtschaftsänderung, evtl. mit eigenem Haushalt. Gefl. Offert. unt. **S. 6903** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Molkereiverwalt.
14 J. im Fach, **sucht,** gest. auf gute Zeugn. u. Ref., von sof. od. spät. **Stellg.** Offerten unter **R. 2905** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger zuverlässiger
Konditor
sucht v. **sofort** od. 1. 8. Stellung. Gefl. Offert. u. **B. 6845** a. d. Ann.-Exp. **E. Caspari, Swiecie n. W.,** zu richten. 6845

Stellmacher-geselle
(militärfr.) sucht **Stellg.** Off. sind zu richten an **Erich Brauer, Jankowice,** bei Łasin, pow. Grudziądz. 6916

Gärtnergehilfe
sehr fleißig u. ehrlich, der in Handelsgärtn. gearbeitet hat, sucht v. sof. od. spät. Stellung. Off. unter **L. 2881** an die Geschst. dies. Zeitg.

Witwe sucht für 4—6 Wochen **Vertretung bei Kindern oder Pflege.** Angeb. unter **O. 6896** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Frau, 45 J. alt, evgl., gesund u. arbeitsfreud., **sucht Stellung,** wo Hausfrau krank od. fehlt, zur **selbständig. Führg. d. Haushalts.** In all. Zweig. d. Wirtschaft (Koch., Einmach., Näh., Plätt.) erfahr., b. besch. Anspr. Angeb. erb. an **Fr. Gburek, Grudziądz,** Poniatowskiego 11. 6880

Tüchtiges
Wirtschaftsfrl.
mit all. einschl. Arbeit. völlig vertraut, **sucht Stellung** v. 15. 8. oder 1. 9. auf großem Gut, auch zur selbständigen Führung od. im frauenlosen Haushalt. Sehr gute Zeugnisse vorh. Off. unter **D. 6920** an die Geschst. dies. Zeitg.

Einfache Stütze
sucht v. sofort **Stellung** in besser. Hause. Off. u. **Z. 2844** a. d. Geschst. d. Z.

Selbständ. junges **Mädchen** sucht v. sofort od. später Stellung. Offert. unt. **F. 2858** a. d. G. d. Z.

Evangelisches, junges **Mädchen** sucht **Stellung** v. sof. od. 1. 8. Kennt. in all. häuslich. Arbeit. vorhand., a. Geschäftshaush. A. lieb. n. Toruń Gehalt n. Vereinb. Gute Zeugn. Off. u. **R. 2886** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Anständiges **Mädchen** sucht von sofort oder 1. 8. Stelle als **Stubenmädchen.** Gefl. Angb. u. **F. 6870** an die Gschst. dies. Ztg.

Wäscherin
sucht in und außer dem Hause Beschäftigung. Gute Ausführung, sehr gute Empfehlung. 2875 **Sienkiewicza 30, W. 5.**

Besser. **junges Mädchen sucht** zum 1. 8. auf ein Gut **Stellung als Wirtschaftslehrling** mit Familienanschl. Etw. Taschengeld erw. Off. unt. **A. 2917** a. d. Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

500 Morgen suche zu kaufen b. 100 000 zł Anzahlung. Beding. guter Boden. Vermittl. n. gewünscht. Off. unt. **M. 2885** an die Geschst. dies. Zeitg.

Photographisches Atelier
sichere Existenz, sofort wegen Auswanderung für jeden annehmbaren Preis **zu verkaufen.** Eilofferten unt. **C. 6919** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Schindeldächer!
Neudeckung sow. **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.
N. Klugmann, Danzig 6512 Neue Mottlau 6. Fernspr. 278 79.

Dampfpflug - Tiefkulturarbeiten
mit Untergrundlocherung — zur Erhöhung der wasserhaltenden Kraft des Bodens und zum Schutz vor Wachstumsstörungen bei Trockenperioden — übernimmt für kommende Saison **mit modernem Heißdampfpflugsatz**
Dominium Lipie
Post und Bahn Gniewkowo.

Ein kleines Häuschen
mit möglichst großem Garten, nicht weit von Bydgoszcz. in der Nähe von Wald u. Wasser, von sofort oder später zu kaufen od. zu pachten **gesucht.** Ausführliche Offerten u. **Z. 2914** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Suche zu kaufen **moderne**
Molkerei-Einrichtung
3000—5000 Ltr. tägliche Verarbeitung, Wasserpumpe 3000—6000 Ltr. stündl. Leistung, Warmwasser-Bassin 800—1000 Ltr. Inhalt mit Kupferschlange, Treibriemen (verschiedene Längen und Breiten), Rohrleitungen aus Eisen und Kupfer (verzinnt). Ferner kaufe Transmission m. Hängelager, 50—60 mm, 8—10 m lang. Zahlung: Hälfte b. Abnahme, Rest in 3 Mon. Off. unt. **B. 6823** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verkaufe umgehend mein
Grundstück
250 Morg., sehr g. Bod., erstkl. Lage, m. voll. leb. u. tot. Invent. u. voller Ernte bei 25—30 000 zł Anzahlung.
Hugo Ziesemann, Bagienica,
p. Pruszcz - Bagienica, pow. Tuchola. 6901

Welcher Landbesitzer, außerhalb bis 8 km Umgegd. v. Bromberg, verkauft 2—3 **Morgen Land** gegen Anzahlg. u. weiter. Ratenzahlung einem **arbeitslos. Dachdecker** zur Existenzgründung? Off. m. Preis u. **P. 2904** a. d. Geschst. d. Z.

---

3 Jagdhund-Welpen
(deutscher Kurzhaar-Brauntiger) sehr edler Abstammung, habe abzugeben. **Lotz, Bydg.,** Poznańska 8. 2916

Ein Wurf
echte Wolfshunde
7 Woch. alt, Elt. äußerst scharf, Stck. à 20 Zł. verk. Frau **Christa Ziep, Nowawieś,** 6911 pow. Grudziądz. Tel. 499

Klavier
bill. z. verk. **Rycerska 15,** Restauration. 2891

Guterhalt. Eßzimmer, Teppich und Eßservice (12 Pers.) zu kaufen gesucht. Angeb. u. **O. 2903** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

10—20 **gut erhaltene**
gleiche Stühle
kauft 2896
Wecke, Zduny 10.

Motorrad mit Beiwag., in gutem Zustande, zu verkaufen. 2911 **Sommer,** Gdańska 43

Zu kaufen gesucht:
6-sitzig. Jagdwagen oder leichtes Break,
gut erhalten, sowie
Dogcart Geschirr.
Angebote unt. **Z. 6650** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eleganter **Kutschwagen**
zu verkaufen 6749
Bernadyńska 10.

Kinderwagen gut erhalt. (kein Klappwag.) z. kauf. gesucht. Off. u. **W. 2931** a. d. G. d. Z.

Dreschmaschinen
System Gruze m. Fahrrollen Kugellager. Bremsvorrichtg., Momentkorbstellg., 18 Zoll Trommelbreite 330 zł, 24 Zoll 350 zł, **Breitdrescher** von 530 zł an, **Eiserne Breitdrescher** System Zähne 750 zł, **Stiftendrescher** 385 zł, **Göpel** 2-Spänner 380 zł, 3-Spänner 490 zł, 4-Spänner 580 zł, 6-Spänner 690 zł, 8-Spänner 850 zł, dsgl. **Reinigungsmasch., Häckselmasch., Drillm., Eggen, Pflüge, Kultivat.** sehr vorteilhaft, empf.
J. Rytlewski,
Swiecie n. W. Tel. 88.
6894

Große
Häckselmaschine
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe und genauer Beschreibung unt. **O. 6805** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Trans-missionswelle
evtl. gebraucht, 9,50 m lang, 80 mm ϕ, sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. **J. 6875** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

60 m 3 Zoll gebrauchte, aber gut erhaltene 2868
Pumpenmantel-Rohre
preiswert zu verkaufen **Erdmann, Mąkowarsk** poczta Mąkowarsk, powiat Bydgoszcz.

Gelbsenf
kauft und bittet um bemust. Offerte nebst Preisangabe 6843
R. Schwanke
Mostrich- u. Essigfabrik
Marjanki pow. Świecki.

Kloben und Stubben
in größeren Mengen (waggonfr. Czarnków) **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. **W. 6824** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stalldung
kauft **E. Hartung,** 2912 **Bydg.,** ul. Fordońska 11.

Wohnungen

Suche
4-6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, per 1. od. 15. August. Angebote erb. u. **U. 6821** an die Geschst. d. Ztg.

Leeres Zimmer
als Büroraum p. sofort od. 1. 8. gesucht. Off. u. **B. 2910** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
an 1-2 Herr. od. Damen mit od. ohne Pens. zu vermiet. Meld. **Piotra Skargi 10,** I Trp., W. 3.
2915

Möbl. Zimmer
v. sofort od. später, mit auch ohne Pens., z. verm. 2633 **Sniadeckich 28.**

Pachtungen

Suche per sofort
400 bis 800 Morg. kleefähigen Boden
mit oder ohne Invent. zu pachten. Angebote unter **E. 6921** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

20 Morg. Weizenboden mit Obstgarten, massiv. Gebäuden, gelegen a. d. Chaussee in evgl. Kirchdorfe im Kr. Starogard sof. **zu verp.** oder **zu verk.** Preis 9000 zł, Anzahlg. 3-4000 zł. Zu erfragen **Ossowski, Starogard** Chojnicka 71. 6923

---

10 Mrg. Ackerland
an Senatorska gelegen, zu verpachten. 2856 **R. Beetz,** Gamma 7.

Suche als Selbstkäufer
Privatgrundstück
bis 40 Morg. od. größer. zu pachten. Offert. unt. **E. 6864** an d. Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 162.

Bromberg, Sonnabend den 18. Juli 1931.

Pommerellen.

17. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Verhaftung von drei PePeGe-Direktoren.

Mittwoch nachmittag wurden von der PePeGe der Generaldirektor Samuel Halperin, sowie die Direktoren Jakób Belouse und Fejtel Halperin (Bruder des Erstgenannten) durch Kriminalbeamte festgenommen. Die Arretierung von Samuel Halperin und Belouse erfolgte im Fabrikbureau, während Fejtel Halperin in Warschau festgenommen wurde, und zwar im Zentralbureau der Vereinigten Gummifabriken „Polgum". Letzterer wurde auf telephonische Anweisung von Graudenz aus arretiert und per Auto hierher ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

Den Arretierten wird zum Vorwurf gemacht, Mißbräuche und Betrügereien zum Schaden des Staatsschatzes, der Fabrik PePeGe und der breiten Arbeitermasse begangen zu haben. Die Verfehlungen sollen schon seit längerer Zeit systematisch begangen sein. Die auf diese Weise erzielten Kapitalien sollen im Auslande angelegt worden sein. Donnerstag fand vom frühen Morgen an ein Verhör der Verhafteten durch Untersuchungsrichter und Staatsanwalt statt. Am Donnerstag abend dauerte die Vernehmung noch an.

Wie in einem Extrablatt des „Dzień Grudz." behauptet wird, soll Samuel Halperin ein monatliches Gehalt von 2000 Dollar und 2000 Złoty für Repräsentation bezogen haben. Fejtel Halperin und Belouse bezogen jeder 8000 Zł. Gehalt und 1000 Złoty Repräsentationsgeld monatlich. Samuel Halperin besaß 60 Prozent der Fabrikaktien, die er aber verkauft hatte, so daß er zurzeit nur über 4 Prozent Aktien der PePeGe verfügt. *

Das 2. Richtfest beim Bau des deutschen Privatgymnasiums.

Am Mittwoch nachmittag 4 Uhr versammelten sich auf dem Terrain des Deutschen Privatgymnasiums wiederum die bauausführenden Mitglieder des Vorstandes und erweiterten Vorstandes des Deutschen Schulvereins, um ein zweites Richtfest, nämlich dasjenige des inzwischen so weit fertiggestellten stattlichen Hauptgebäudes, das für die Aula, die physikalischen Kabinette usw. bestimmt ist, zu begehen. Auf dem mit der üblichen Richtkrone geschmückten Gebäude hatten die Werkleute Aufstellung genommen, und von hier aus sprach zunächst in poetischer Form Zimmerpolier Kotowski (Firma Hinkelmann) den Dank für das gute bisherige Gelingen und seine guten Wünsche für die weitere Fortsetzung und Beendigung des gesamten Bauwerkes aus. Nach diesem Richtspruch gab Maurerpolier Bartz (Firma Dombrowski) in kurzer Ansprache gleichfalls den Gefühlen der Erkenntlichkeit gegenüber dem gütigen Walter des Schicksals Ausdruck, das dem bedeutungsvollen Unternehmen ja bisher so günstig war, sowie in bezug auf die wohlwollende Führung und Leitung von Schulverein und Bauleitern, insbesondere im Hinblick auf die Arbeiterschaft, die den Segen der Beschäftigung in schwerer Zeit ganz besonders gebührend zu würdigen wisse. Sein Hoch galt dem Deutschen Schulverein.

Im großen, imposanten Aularaum war für alle Teilnehmer eine Stätte kurzen, frohen Beisammenseins bei bescheidenem Trunk und kleinem Imbiß bereitet. Hier nahm namens des Vorstandes des Deutschen Schulvereins Drogeriebesitzer Abromeit das Wort zu einer Ansprache. Mit „Grüß Gott, Meister und Gesellen!" leitete der Redner seine Darlegungen ein. „Wenn auch", so sagte er weiter, „heute das Handwerk nicht mehr ganz den Goldeswert wie ehemals besitze, so zeuge dieser stolze Bau noch immer von des Handwerks unersetzlichem Werte. Noch vor Jahresfrist, als der erste, kleinere Teil fertiggestellt war, habe die Sorge bestanden, daß er nicht beendet werden könne. Alle an dem Bau Tätigen hätten in ununterbrochenem Fleiße geschafft, daß er zur Zeit fertig wird und unter Dach kam. Redner dankte im Auftrage des Vorstandes des Schulvereins an erster Stelle dem Schöpfer aller Werke dafür, daß er uns günstiges Wetter gab und Unglücksfälle hat vermeiden lassen, und daß er an zweiter Stelle dem Schöpfer dieses imponierenden Baues, Baurat Krüger-Danzig, die geistige Kraft zu dessen Entwurf und Durchführung verliehen hat. Meister, Gesellen und Arbeiter haben freudig geholfen, das Werk zu fördern. Daß alles den Anforderungen der edlen Baukunst gemäß durchgeführt wird, darüber wache der Bauleiter Baumeister Seidel. Redner dankte außerdem dem Baubureau, der Zentrale in Bromberg und den Behörden. Die deutsche Schule in Graudenz, die auf das kürzlich erhaltene Öffentlichkeitsrecht mit Stolz blicken könne, werde Generationen und Abergenerationen von Kindern unserer Stammesbrüder die Stätte sein, an der sie zu tüchtigen, brauchbaren Menschen erzogen werden. Mit dem Wunsche, daß Lehrer und Kinder in diesem Bau sich wohlfühlen werden, und mit einem Hoch auf das edle Handwerk und alle, die am Werke mitgeholfen haben, schloß Redner seine eindrucksvollen Worte.

Von dankbaren Gefühlen erfüllt, sangen die Versammelten sodann auf Aufforderung des Redners die erste Strophe von „Großer Gott, wir loben dich", und dann blieb alles noch für einige Zeit in froher Stimmung vereint.

In Wertschätzung ihrer eifrigen, treuen Arbeit ist, was noch zum Schlusse bemerkt sei, Meistern, Gesellen und Arbeitern am Bau ein dankbar entgegengenommenes, bescheidenes Geldgeschenk zuteil geworden. *

× **Ein folgenschwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag abend auf der Chaussee bei Jabłonowo. Dorthin war an diesem Tage nachmittags der Mitinhaber der hiesigen Chemischen Waschanstalt und Färberei Gede & Co. Bazejli Nikitin mit einem Bekannten auf einem Motorrad gefahren, letzterer auf dem Soziussitz. Abends wollten sie nach Graudenz zurückkehren. Nicht weit von Jabłonowo entfernt trafen sie ein mit vier Pferden bespanntes Fuhrwerk, das ihnen voraus fuhr. N. versuchte an dem Gefährt vorüberzugelangen, wobei es zu einem Zusammenstoß kam. Die Folgen waren fatal. Während der Mitfahrer mit Wucht von seinem Sitze geschleudert wurde und, merkwürdigerweise ohne Schaden davonzutragen, direkt auf den Wagen fiel, stürzte N. mit dem Motorrad und zog sich außer anderen, äußeren Verletzungen eine schwere Quetschung des Unterleibes zu. Nach Graudenz gebracht, wurde der Verletzte in eine Klinik überführt, in der er am Mittwoch, nachdem noch eine Operation vorgenommen worden war, verschieden ist. Der Verunglückte war 56 Jahre alt und verheiratet. Wegen seines menschenfreundlichen Wesens erfreute er sich bei den Angestellten und Arbeitern seiner Firma aufrichtigster Wertschätzung. *

× **Eine Feuerlöschübung** hielt die Feuerwehr Mittwoch nachmittag auf dem ersten Hofe der Strafanstalt ab. Hierbei stellte man fest, daß der Wasserdruck aus den Hydranten nicht stark genug ist, um im Falle eines Großbrandes mit sicherem Erfolge Löscharbeit zu verrichten. In solchem Ernstfalle müßte durch Gebrauch einer Motorspritze für die Erhöhung des Wasserdruckes Sorge getragen werden. Nach dieser Übung fand im unteren Saale des Wehrgebäudes eine Lichtbildervorführung statt, an der außer den Wehrleuten auch einige Gäste teilnahmen. *

× **Verhaftung von Einbrechern.** Wie mitgeteilt, wurde dieser Tage in der Skibickischen Gastwirtschaft, Gartenstraße (Ogrodowa) 2, eingebrochen. Dem Wirt haben die Täter einen Verlust von ca. 2000 Złoty zugefügt. Jetzt hat die Polizei vier Bewohner der Czarnecki-Kaserne in dieser Angelegenheit festgenommen. Sie wurden dabei ertappt, wie sie sich mit Skibickischen Getränken gütlich taten. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurde Franz Hoffmann, Culmerstraße (Chełmińska) 74, vom Weichselufer ein Kahn im Werte von 72 Złoty gestohlen. Eine auf der Chaussee hinter Kl. Tarpen (M. Tarpno) gefundene Damenhandtasche kann vom Polizeiposten, Schwerinstraße (Sobieskiego), abgeholt werden. *

Thorn (Toruń).

Neue Familientragödie mit blutigem Ausgang.

Familienvater schießt auf seine Frau und dann auf sich selbst.

Kaum hatte sich die durch die bestialische Ermordung der Witwe Meta Pohl und die vielen tödlichen Badeunfälle hervorgerufene Erregung der Bevölkerung einigermaßen gelegt, da rief die Nachricht von der blutigen Familientragödie in der Araberstraße (Rabiańska) neue Beunruhigung hervor. Nicht genug damit, spielte sich in den Vormittagsstunden des Donnerstag in den Mauern unserer Stadt eine neue Familientragödie ab, die gleichfalls zwei Opfer forderte. Hierzu erfahren wir folgendes:

Im fünften Stockwerk des Hauses Seglerstraße (Żeglarska) 4 hörten die Nachbarn Donnerstag vormittag in der Wohnung eines Untermieters namens Handtke, der diese mit Frau und zwei Kindern bewohnt, Schüsse fallen. Die Einwohner alarmierten darauf die Polizei und die Rettungsbereitschaft. Beim Eindringen in die Wohnung bot sich ein fürchterlicher Anblick dar. Man fand die Eheleute in ihrem Blute liegend auf. Es stellte sich heraus, daß Handtke zuerst auf seine Frau schoß und dann die Waffe auf sich selber richtete. Die beiden Eheleute wurden in schwerverletztem Zustande nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Die Wohnung wurde von der Polizei versiegelt und die Kinder in Obhut gegeben. Die Beweggründe, die zu dieser entsetzlichen Tat geführt haben, sind noch unbekannt. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 28. Juni bis 4. Juli d. J. wurden beim hiesigen Standesamt 21 eheliche Geburten (13 Knaben und 8 Mädchen), eine eheliche Zwillingsgeburt (Mädchen) und 2 uneheliche Geburten (Mädchen) registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 13, darunter 5 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. In dem gleichen Zeitraum wurden 5 Eheschließungen vollzogen. * *

v. **Öffentliche Ausschreibungen.** Der „Zarząd Spółki Wodnej Struga Toruńska powyżej jeziora mlewskiego" hat die Verlegung einer Eisenbetonrinne in einer Länge von 1,3 Kilometer im Thorner Bachekanal im Kreise Briesen zu vergeben. Offerten müssen spätestens bis zum 29. Juli 1931, nachmittags 3 Uhr, an das Staatliche Meliorations-Bauamt in Thorn (Państwowy Urząd Budownictwa Melioracyjnego w Toruniu), ul. Mickiewicza 101, eingereicht werden. Daselbst werden Kostenanschlagsformulare gegen Zahlung von 7 Złoty verabfolgt und nähere Informationen erteilt. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber und einer evtl. Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung bleibt vorbehalten. — Die Kommandantur des Schießplatzes der Artillerie-Schießschule in Podgórz bei Thorn will das Recht zum Auflesen der Geschoßabfälle und Reste auf dem Schießplatzgelände in Podgorz auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung für den Zeitraum eines Jahres verpachten. Offerten müssen mit Preisangebot in verschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift „Zbiórka szmelcu" spätestens bis zum 3. August 1931, vormittags 10 Uhr, an die Schießplatzkommandantur eingereicht werden, worauf die Öffnung der Offerten durch die Ausschreibungskommission erfolgt. Den Offerten ist eine Quittung des Kassenoffiziers vom Manöver-Artillerie-Regiment in Podgorz über eine in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft beizufügen. Unvorschriftsmäßige Offerten bleiben unberücksichtigt. * *

* **Schulgarten?** Wenn kürzlich der Kurator Dr. Pollak, vom Thorner Schulkuratorium sein Mißfallen über den Zustand eines Schulgartens in Graudenz (Schlachthofstraße) geäußert hat, so ist anzunehmen, daß seiner Kritik der Schulgarten hier in Thorn, am Bayerndenkmal nicht standhalten wird. Während in den Vorjahren eine gewisse, wenn auch nur unvollkommene Bearbeitung dieses Schulgartens durchgeführt wurde, ist in diesem Jahr absolut nichts getan worden. Deshalb wirken die beiden, am Zaun dieses Schulgartens befestigten Tafeln, wonach sein Schutz dem Publikum empfohlen wird und jede Beschädigung polizeilich geahndet werden soll, geradezu komisch. Hoffentlich widerfährt unserem Schulgarten am Bayerndenkmal dasselbe Schicksal wie dem eingangserwähnten und er wird bald, wenn auch nicht bestellt, so doch gegraben und geharkt. — Dies dürfte das Mindeste sein, was ein Schulgarten, mit einer besonderen Bezeichnung als solcher, (Tafeln) nach außen hin aufweisen müßte, trotzdem seine Zweckbestimmung eine andere ist. * *

* **Zu dem von uns gebrachten Verhandlungsbericht** in Sachen der Kreditmißbräuche in der Stadtsparkasse, wird uns von interessierter Seite — um irgendwelchen Trugschlüssen seitens der Leser, die der Verhandlung nicht beigewohnt haben, vorzubeugen — mitgeteilt, daß die Thorner Nudelfabrik nur einen Höchstkredit von Złoty 70 000 seitens der Stadtsparkasse in Anspruch genommen hat. Der derzeitig eingeräumte Kredit von Złoty 40 000 wurde sofort nach dem Brande, von dem das Unternehmen betroffen wurde auf 70 000 Złoty erhöht. * *

* **Schüsse im Gerichtsgebäude.** Am letzten Sonnabend wurde im Appellationsgericht in Thorn das Urteil in der s. Z. Aufsehen erregenden Mordsache im Gerichtsgebäude in Löbau (Lubawa) an der Person des Gutsbesitzers Oldakowski durch den Gutspächter Zajdel gefällt. Im Ver-

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 19. Juli 1931 (7. n. Trinitatis)

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani, Mittwoch, 7 1/2 Uhr Bibelstunde.
Altstädt. Kirche. Vorm. 10 1/2 Uhr Festgottesdienst, 175. Kirchweihtag, Pfarr. Steffani, 12 Uhr Kindergottesdienst, 8 Uhr Gemeindeabend in der altst. Kirche, Pfr. Heuer.
Ottlotschin. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdst., Pfr. Heuer.
Sachsenbrück. Nachmitt. 2 1/2 Uhr Gottesdienst, Pfarr. Heuer.
Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst, Vik. Hankwitz.
Gramtschen. Nchm. 3 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst, Vik. Hankwitz.

auf der ersten Verhandlung, die in Strasburg stattfand, wurde der Mörder zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legten sowohl der Angeklagte als auch der Staatsanwalt Berufung ein. Den Vorsitz in der Verhandlung vor dem Appellationsgericht führte Richter Sosiński. Die Anklage vertrat Vizestaatsanwalt Plejewski, den Angeklagten verteidigte Rechtsanwalt Sypki aus Czersk. — Der Verhandlung lag folgender Sachverhalt zugrunde: Nach der Gerichtsverhandlung in Löbau, die am 23. August 1930 stattfand, schoß Zejdel in der Vorhalle des Gerichtsgebäudes auf Oldakowski. Die Kugel verfehlte jedoch ihr Ziel. Dann gab er weitere vier Schüsse ab, durch die Oldakowski schwer verwundet wurde. Oldakowski starb 10 Tage später an den Folgen der erlittenen Verletzungen. — Im Jahre 1927 pachtete der Angeklagte von Oldakowski das Gut Strazewo. Der zwischen beiden geschlossene Pachtvertrag enthielt eine Reihe von Vorbehalten und führte daher zu einem Streit, der seinen Abschluß im Gerichtssaal fand. — Nach der erfolgten Beweisaufnahme und dem Plädoyer des Staatsanwalts und des Verteidigers hob der Gerichshof das Urteil der ersten Instanz auf und sprach Zajdel frei. Das Appellationsgericht kam nach den Aussagen sämtlicher Zeugen sowie Psychiater zu der Ansicht, daß der Angeklagte seine Tat in einem Zustande völliger Geistesverwirrung ausführte. * *

v. **Neues Todesopfer der Weichsel.** Am Mittwoch nachmittag erlitt der in der Junkerstraße (Krzyżacka) wohnhafte, 26 Jahre alte Sokołowski beim Freibaden in der Weichsel in der Nähe der Eisenbahnbrücke den Ertrinkungstod. Die Wasserpolizei lief mit ihrem Motorboot die Unfallstelle an, konnte den Unglücklichen aber nicht mehr retten. * *

* **Der Polizeibericht** vom Mittwoch verzeichnet neben einem Einbruchsdiebstahl, bei dem den Tätern Lebensmittel im Werte von fast 500 Złoty in die Hände fielen, zwei Übertretungen der polizeilichen Verwaltungsvorschriften, fünf Übertretungen der Handelsvorschriften, 2 Zuwiderhandlungen gegen die polizeiliche Meldeordnung und einen Fall von öffentlicher Ruhestörung. — Verhaftet wurden eine Person wegen Hehlerei, eine wegen Diebstahls und vier Trunkenbolde. * *

m **Dirschau** (Tczew), 16. Juli. Wieder ein Opfer der Weichsel. Der Arbeiter Sobieraj begab sich beim Baden unweit Zeisgendorf zuweit in den Strom und ertrank. Die Leiche konnte nach kurzer Zeit geborgen werden — In die Gefahr des Ertrinkens kam in der Nähe des Winterhafens an der vierten Buhne die 18jährige Gertrud Krogull von hier. Das junge Mädchen geriet sofort auf eine tiefe Stelle und versank. Zwei Schülern der hiesigen Handwerkerschule gelang es, die bereits Bewußtlose zu retten.

m **Raikau,** Kreis Dirschau, 16. Juli. In der letzten Nacht drangen bisher unbekannte Diebe in den Stall des Pfarrhauses in Raikau ein und entwendeten 25 Legehühner.

a **Schwetz** (Świecie), 16. Juli. Holztermin. Die staatliche Oberförsterei Świekatówko hiesigen Kreises wird am 21. d. M. in Johannisberg im Lokale von Knuth um 10 Uhr vormittags im Wege der Lizitation aus der Försterei Rudno Nutzholz gegen Barzahlung verkaufen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

w **Soldau** (Działdowo), 16. Juli. Der gestrige Vieh-, Pferde- und Krammarkt in Heinrichsdorf (Płośnica) brachte großen Auftrieb von Vieh. Die Preise waren jedoch sehr gedrückt. Es wurde gezahlt: I. Sorte Milchkühe 300—350 Złoty, II. Sorte 250—295 Złoty, III. Sorte 185 bis 245 Złoty; Jungvieh 1½jährig wurde flott gekauft und erzielte je nach Qualität 100—200 Złoty. Der Preis für Fettvieh war 30—40 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Die Umsätze waren jedoch nur mittelmäßig. Die Geschäftsumsätze bei Pferden waren ebenfalls nur mittelmäßig, und die Preise sehr gedrückt. Auf dem Krammarkte herrschte der übliche Trubel, aber es fehlt an Geld.

Einschränkung des Eisenbahnverkehrs.

Wie wir bereits berichteten, ist infolge schwacher Inanspruchnahme der Zugverkehr in ganz Polen erheblich eingeschränkt worden. Vom 15. d. M. ab wurden folgende Züge im Bereich der

Direktion Posen.

eingestellt: Auf der Strecke Posen—Stralkowo Zug 932 Posen ab 9.25 Uhr morgens, Zug 933 Stralkowo ab 11.35 Uhr vormittags, Zug 1312 Posen ab 8.20 Uhr morgens und Zug 1311 Stralkowo ab 9.25 Uhr abends.

Auf der Strecke Posen—Bentschen Zug 329 Posen ab 11.58 nachts und Zug 326 Bentschen ab 12.55 Uhr mittags.

Auf der Strecke Posen—Lissa Zug 729 Posen ab 11.55 Uhr nachts und Zug 730 Lissa ab 10.25 Uhr abends.

Auf der Strecke Posen—Dziembówko Zug 1527 Posen ab 11.05 Uhr nachts und Zug 1524 Dziembówko ab 7.15 Uhr morgens.

Im Zusammenhang damit wird Zug 1522, der bisher von Kolmar ging, von Dziembówko folgendermaßen verkehren: Dziembówko ab 5.33 Uhr morgens, Milcz an 5.38 Uhr, ab 5.38 Uhr, Kolmar an 5.47 Uhr, ab 5.50 Uhr, und dann weiter unverändert.

Auf der Strecke Posen—Chrzypsko Zug 1943 Posen ab 1.30 Uhr mittags und Zug 1944 Chrzypsko ab 3.15 Uhr nachmittags bis zum 31. August.

Vom 1. September ab wird Zug 1943/1944 wieder verkehren.

Auf der Streck Gnesen—Nakel Zug 1634 Nakel ab 11.10 Uhr vormittags und Zug 1639 Gnesen ab 8.20 abends.

Auf der Strecke Janowitz—Schokken Zug 2853 Janowitz ab 11.10 vormittags und Zug 2844 Schokken ab 2.37 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Gollantsch—Kolmar Zug 2953 Gollantsch ab 11 Uhr vormittags und Zug 2932 Kolmar ab 9.15 Uhr vormittags.

Auf der Strecke Ostrowo—Kempen Zug 42 Ostrowo ab 9.10 Uhr morgens und Zug 43 Kempen ab 1.30 Uhr mittags.

Auf der Strecke Kempen—Łęka Zug 154 Kempen ab 10.33 Uhr vormittags und Zug Łęka ab 12.33 Uhr mittags.

Auf der Strecke Grätz—Opalenica Zug 3356 Grätz ab 12.58 Uhr mittags und Zug 3357 Opalenica ab 3.40 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Lissa—Gostyń Zug 2336 Lissa ab 10.15 Uhr vormittags und Zug 2335 Gostyń ab 3.03 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Jarotschin—Gostyń Zug 2351 Jarotschin ab 4.40 Uhr morgens und Zug 2352 Gostyń ab 11.05 Uhr nachts.

Auf der Strecke Koschmin— Gostyń Zug 3643 Koschmin ab 1.50 Uhr mittags und Zug 3642 Gostyń ab 11.17 Uhr vormittags.

Auf der Strecke Wollstein—Błotnica Zug 2235 Wollstein ab 11.30 Uhr vormittags und Zug 2236 Błotnica ab 12.25 Uhr mittags.

Auf der Strecke Wollstein—Kopnitz Zug 3253 Wollstein ab 1.45 Uhr mittags und Zug 3254 Kopnitz ab 2.40 Uhr nachmittags.

Im Zusammenhang damit wird Zug 3250 in einen gemischten Zug mit folgendem Fahrplan umgewandelt: Kopnitz ab 6.10 Uhr nachmittags, Zodyń Nowy an 6.17 Uhr, ab 6.20 Uhr, Powodowo an 6.28 Uhr, ab 6.33 Uhr, Wollstein an 6.42 Uhr.

Auf der Strecke Schrimm—Czempin Zug 3551 Schrimm ab 11.25 Uhr vormittags und Zug 3536 Czempin ab 12.45 Uhr mittags, Zug 3537 Schrimm ab 1.50 Uhr mittags und Zug 3540 Czempin ab 7.55 Uhr abends.

Auf der Strecke Jarotschin—Gnesen Zug 1223 Jarotschin ab 8.14 Uhr morgens und Zug 1224 Gnesen ab 8.38 Uhr morgens.

Auf der Strecke Krotoschin—Zduny Zug 1252 Krotoschin ab 5.28 Uhr morgens und Zug 1253 Zduny ab 6.33 Uhr morgens.

Auf der Strecke Lissa—Błotnica Zug 2246 Lissa ab 2.05 Uhr nachmittags und Zug 2247 Błotnica ab 3.30 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Lissa—Kröben Zug 1144 Lissa ab 12.10 Uhr mittags und Zug 1145 Kröben ab 1.12 Uhr mittags, Zug 1146 Lissa ab 6.05 Uhr nachmittags und Zug 1147 Kröben ab 7.08 Uhr abends.

Auf der Strecke Bartschin—Mogilno Zug 2633 Bartschin ab 11.10 Uhr vormittags und Zug 2634 Mogilno ab 1.35 Uhr mittags.

Auf der Strecke Mogilno—Orchowo Zug 2635 Mogilno ab 1.20 Uhr mittags und Zug 2656 Orchowo ab 2.40 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Inowrocław—Damasławek Zug 1835 Inowrocław ab 3.05 Uhr nachmittags und Zug 1836 Domasławek ab 4.27 Uhr nachmittags mit Ausnahme des Abschnitts Wongrowitz—Damasławek und zurück, wo Zug 1835—1836 weiter verkehren wird.

Auf der Strecke Wongrowitz—Rogasen Zug 1833 Wongrowitz ab 11.59 Uhr mittags und Zug 1836 Rogasen ab 3.20 nachmittags.

Auf der Strecke Czarnikau—Rogasen Zug 1854 Czarnikau ab 10.45 Uhr vormittags und Zug 1857 Rogasen ab 3 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Samter—Birnbaum Zug 1933 Samter ab 8.12 Uhr abends und Zug 1932 Birnbaum ab 4.17 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Bentschen—Wollstein Zug 2233 Bentschen ab 1 Uhr mittags und Zug 2238 Wollstein ab 1.40 Uhr mittags.

Auf der Strecke Ostrowo—Pawłowo Zug 3757 Ostrowa ab 3.15 Uhr nachmittags und Zug 3758 Pawłowo ab 5.10 Uhr nachmittags.

Im Zusammenhang damit wird der Personenzug 3716 auf der Strecke Sośnie—Ostrowo in den gemischten Zug 3758 mit folgendem Fahrplan umgewandelt: Sośnie ab 10.10 Uhr abends, Granowitz an 10.18 Uhr, ab 1024 Uhr, Garki an 10.30 Uhr, ab 10.36 Uhr, Adelnau an 10.45 Uhr, ab 11 Uhr, Tarchały an 11.05 Uhr, ab 11.05, Topola Mała an 11.12 Uhr, ab 11.20 Uhr, Ostrowo an 11.30 Uhr.

Auf der Strecke Wongrowitz—Bromberg Zug 1736 Wongrowitz ab 5.37 Uhr nachmittags und Zug 1747 Bromberg ab 9.40 Uhr abends.

Auf der Strecke Bzowo Goraj—Filehne Zug 1823 Bzowo Goraj ab 9.44 Uhr vormittags und Zug 1826 Filehne ab 2.15 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Bzowo Goraj—Usch Zug 3137 Bzowo Goraj ab 2.57 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Usch—Czarnikau Zug 3156 Usch ab 5.10 Uhr nachmittags.

Auf der Strecke Czarnikau—Bzowo Goraj Zug 3152 Czarnikau ab 9.08 Uhr morgens.

(Die Verkehrseinschränkung im Bezirk der Eisenbahndirektion Danzig veröffentlichen wir in unserer morgigen Ausgabe. Die Red.)

Schlechtes Beruhigungsmittel.

Eine Krakauer Phantasie.

Um das Publikum zu beruhigen, greift man hier in Polen zu einem sonderbaren Mittel. Man läßt seinen Gefühlen freien Lauf, die weder vernünftig, noch edel sind und gerät dabei in eine innerlich begründete Julihitze, die besonders in der Redaktionsstube des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ ihre Opfer zu fordern scheint. In einem zweieinhalb Seiten langen Artikel sucht das Blatt in einer geradezu an Wahnsinn grenzenden Manier seinen Lesern einzureden, **daß das ruhige Überdauern des deutschen Unwetters Polen ungeheure politische und wirtschaftliche Vorteile bringen werde.** In dem Artikel heißt es u. a.:

„Deutschland hat uns einen unschätzbaren Dienst erwiesen, indem es im Jahre 1925 den Zollkrieg mit Polen entfesselte (das ist ein neues Kriegsschuldmärchen aus der reichen modernen Märchendichtung der Polen. D. R.). Denn bis dahin waren wir in einem bedeutenden Maße wirtschaftlich von ihm abhängig. Dort war der größte Absatzmarkt für unsere Industrie, von dort importierten wir die meisten Waren und das deutsche Kapital stärkte in großen Mengen das Wirtschaftsleben Polens. Nach sechs Jahren des Zollkrieges haben wir uns von Deutschland unabhängig gemacht. (Diese These und das, was folgt, ist natürlich blanker Unsinn. Auch heute noch steht Deutschland weitaus an der Spitze beider Seiten der polnischen Handelsbilanz. D. R.) Die Handelsumsätze zwischen Polen und Deutschland nahmen riesig ab und das deutsche Kapital arbeitet fast gar nicht in Polen außer Oberschlesien, wo die Filialen der D-Banken eine gewisse Rolle im Wirtschaftsleben spielen. Der Zufluß von deutschem Kapital in den letzten Jahren wickelte sich nur durch einen Trog (?) ab, dessen Austrocknung für uns sehr erwünscht ist. Während des sechsjährigen Zollkrieges und des uns gegenüber durch Deutschland angewandten Finanzboykotts haben wir so manches ertragen. Wir mußten unser Wirtschaftsleben umgestalten, uns war der Hals infolge Geldmangels zugeschnürt. Trotz alledem haben wir ausgehalten, und es hat uns sogar zum Guten gereicht. Wir haben unseren Überseehandel entwickelt, unsere Verbindungen mit dem Meere ausgebaut, direkte Handelsbeziehungen angeknüpft. Die allgemeine Handelsausstellung in Posen hat gezeigt, daß wir infolge des Zollkrieges unsere Industrie im Lande ausgebaut haben (daß man sich dabei reichlich mit fremden, besonders deutschen Federn geschmückt hat, übergeht der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ mit Stillschweigen. D. R.) und jetzt liefert die Finanzkatastrophe Deutschlands den Beweis, daß diese Abkehr von Berlin für uns heute die Rettung der wirtschaftlichen Existenz bedeutet.“

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ versichert dann, daß entgegen der Panik in Deutschland in Polen eine durchaus begründete Ruhe herrsche und meint, daß gleichzeitig mit Deutschland die Organismen in Europa in ihren Grundfesten erschüttert werden würden, die mit Deutschland zusammengearbeitet haben. Polen aber werde der Welt **folgendes sagen können:**

„Zum zweiten Mal während des 12jährigen Bestehens zeigen wir euch, was für ein starker und gesunder Organismus wir sind. Im Jahre 1920 haben wir die Bolschewisten geschlagen und uns gehalten, trotzdem alle in Europa der Meinung waren, daß wir eine Niederlage erleiden würden. Wir überdauerten dann jahrelang den Ansturm der bolschewistischen und deutschen Propaganda, überdauerten den Zollkrieg und den Finanzboykott von seiten Deutschlands und jetzt werden wir von der deutschen Krisis und dem Ungewitter, das Deutschland heraufbeschworen hat, durchaus nicht berührt. Wir werden auch diesen Sturm überstehen, sind auch weiterhin gesund, und der Złoty steht wie eine Mauer.“ (Die Reichsmark auch! D. R.)

„Das werden wir Europa und der ganzen Welt sagen können, und erst dann wird das Vertrauen zu Polen voll und vollkommen sein. Wir werden einen großen politischen Sieg durch die Schwächung Deutschlands und einen großen wirtschaftlichen Sieg durch die Stärkung des Vertrauens zu Polen davontragen. Alle sachlichen Bedingungen sprechen dafür, daß wir ruhig das Ungewitter überdauern und aus diesem als ein gestärkter und konsolidierter Organismus hervorgehen.“

Wir möchten das auch hoffen, trotzdem uns der nun folgende stolze Vergleich recht schief zu stehen scheint: „Wir haben kein Leben über die Verhältnisse hinaus geführt, auch nicht so schlecht gewirtschaftet wie Deutschland gewirtschaftet hat, (Dem guten Mann hat die Paßerhöhung anscheinend das Reisen verboten. D. R.) keine Milliardenanleihen aufgenommen, für die Deutschland seine Werkstätten ausgebaut hat. (O nein, die Deutschen bezahlen durch diese Anleihen Milliardentribute! D. R.) Ebenso wie wir im Jahre 1920 von niemand eine größere Hilfe erhalten haben, (wirklich nicht?) so haben wir auch in unseren schweren Wirtschaftsjahren diese Hilfe nicht gehabt. (Auch das stimmt nicht! Allein die deutschen Geschenke durch die Liquidation staatlichen und privaten Eigentums, sowie durch das Liquidationsabkommen gehen in die Milliarden! D. R.) Heute, da in der ganzen Welt die Krisis wütet, die sich auch bei uns sehr fühlbar macht, machen wir heldenmütige Anstrengungen, und wir werden Herr der Krisis werden. (Nur dann, wenn die Deutschen Herr der Krise werden! D. R.) Es wurden daher bei uns drakonische Sparmaßnahmen eingeführt. Der Staat entzieht das Brot dem Munde seiner Bürger, und doch lassen wir eine Verrenkung des Budgetgleichgewichts nicht zu und betteln nicht um Hilfe. (Wirklich nicht?) Der deutsche Brand kann uns große Trümpfe in die Hände spielen und den gegenwärtigen wie auch den zukünftigen Geschlechtern einen besseren Platz unter der Sonne in den Strahlen des Vertrauens der Welt sichern.“ (Man hat doch schon bisher ohne Tribute wirtschaften können, und trotzdem steht das polnische Lebensniveau offensichtlich noch unter dem deutschen. Das scheint uns ein augenfälliger Beweis dafür zu sein, daß wir von dem Stande der Dinge bei unserem ersten Handelspartner, dem deutschen Reich, doch einigermaßen abhängig sind. Wenn die deutsche Wirtschaft gerettet wird, dann wird auch die polnische gerettet sein.

Hoffen wir, daß beides gelingt. Hoffen wir, daß endlich die verelendende Tributlast von unseren Schultern verschwindet, die nicht ganz unschuldig daran ist, „daß man dem Munde des polnischen Bürgers das Brot entzieht". Wie das Krakauer Blatt so schön zu bemerken wußte! D. R.)

*

Trotzkij brandmarkt den „Ilustrowany Kurjer Codzienny".

Von Leo Trotzkij wurde der „Voss. Ztg." der folgende Brief Trotzkijs mit der Bitte um Abdruck übermittelt:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

In einer Reihe von reaktionären Organen verschiedener änder, insbesondere in Amerika, Polen, Rumänien und Griechenland wird ein angeblich von mir verfaßter Artikel veröffentlicht, der gegen den Fünfjahrplan gerichtet ist. Eine der polnischen Zeitungen („Ilustrowany Kurjer Codzienny") versah meinen Artikel sogar mit einer Bemerkung, **als hätte ich ihn selbst eingesandt.** Der „Manchester Guardian" ist die einzige Zeitung, in der ein authentilsches Interview mit mir über den Fünfjahrplan und die Bedeutung der Zusammenarbeit Englands und Rußlands erschien. Der Charakter dieses Interviews steht in direktem Gegensatz zu jenen Ansichten und Tendenzen, die mir die obenerwähnte reaktionäre Presse zu unterschieben sucht, wobei sie zu Methoden der berüchtigten „Esinowjew-Briefe" und ähnlicher Fälschungen Zuflucht nimmt.

Jeder aufmerksame und gewissenhafte Leser, er mag stehen in welchem Lager immer, wird, hoffe ich, die Quelle der bösartigen Mystifikation durchschauen. Um dieses zu erleichtern, bitte ich Sie, diesen Zeilen in Ihrem Blatte Raum zu gewähren.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Leo Trotzkij.

Kadiköy, den 8. Juli 1931.

„Der Tanz der Wahnsinnigen".

Einen weiteren Beweis für eine naiv-niederträchtige Einstellung gegenüber der deutschen Finanzkrisis liefert der „**Kurjer Poranny**" in einem neuen Artikel, der in einem derart unflätigen Tone gehalten ist, wie er bei der Behandlung von ernsten politischen Geschehnissen kaum überboten werden kann In diesem neuen Elaborat eines Regierungsorgans, das in ungewollter Selbsterkenntnis die Überschrift „**Der Tanz der Wahnsinnigen**" trägt, heißt es unter anderem:

„Die Lage, die Deutschland gegenwärtig durchkostet, kommt nicht plötzlich. An dieser Wirtschaftslage haben die politischen und Regierungskreise speziell gleich nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrages gearbeitet. Es genügt, sich den Hochmut von Hugo Stinnes in Spaa und die Abenteuer des Herrn von Seeckt ebenfalls in Spaa in Erinnerung zu rufen. Ein ganzes Geschlecht von Abenteurern haben die deutschen Politiker gleich nach dem Kriege erzogen. Das mußte Früchte bringen und hat sie auch gebracht. Die nationalistische Demagogie und die aufrührerische Haltung gegenüber allen Völkern der Welt, besonders aber gegen da sVersailler Traktat hat in Deutschland eine Psychose hervorgerufen, die das Vertrauen zu Deutschland tötet. Die Psychose der Deutschen, die ihnen einredet, daß sie das unschuldigste Opfer des bösen Übergewichts Frankreichs seien, dem England und Amerika geholfen haben, hat den Gemütszustand in Deutschland geschaffen, bei dem dieses nicht die Möglichkeit hatte, weder im eigenen Staate, noch bei den Nachbarn den tatsächlichen Stand der Dinge in Erwägung zu ziehen. Die Deutschen wollten sich den neuen Bedingungen nicht anpassen; sie wollten vielmehr die früheren Bedingungen wiederherstellen und sie ausschließlich zu ihrem Nutzen verwenden. Dieser Stand trat in der beispiellosen, zügellosen deutschen Frechheit, gemischt mit dem imperialistischen Chauvinismus in die Erscheinung. Auf diese Weise nährten die alten Generäle den kriegerischen Geist im Volke.

„Man bemühte sich, alles zu konsumieren, lieber selbst zu essen, als anderen zu bezahlen. Das Leben über die Verhältnisse konnte einige Jahre dauern, sich aber nicht in einen Dauerzustand verwandeln, da dafür keine Mittel vorhanden waren. Es fehlte an Geld, um den internationalen Verpflichtungen nachzukommen, es reichte aber für das Alphabet der Panzerkreuzer, für die Osthilfe gegen Polen, für Rüstungen in Sowjetrußland. Sicher hat auch die antipolnische Politik nicht wenig gekostet. Seien wir dessen eingedenk, daß wir infolge der Schuld Deutschlands mit ihm keinen Handelsvertrag haben; denn sein wahnsinniger Chauvinismus läßt die Ratifikation nicht zu. (Nun, im vergangenen Jahre hat die polnische Krise diese Ratifizierung nicht zugelassen. D. R.) Schon während seiner Krisis hat es uns die Abkommen gekündigt (Holz- und Roggenabkommen), die doch auch für Deutschland sehr vorteilhaft waren. Alles dies war auf eine große Skala zugeschnitten und zielte auf eins ab: die völlige Zerschmetterung des Versailler Vertrages. Trotz der lauten und so kolossalen Schreie Deutschlands muß man den Eindruck gewinnen, daß dies alles Regie ist, und daß es sich dabei um eine Attacke auf die Ausdauer der Nerven der Völker Europas und der Finanzkreise Amerikas handelt. Der Krieg hat aber die Nerven der Völker gehärtet, und die Panik entstand bei ihnen nicht eher als in Deutschland selbst, wo sie stärker ist, als irgendwo anders. (Das kann nach dem Studium der aktuellen polnischen Presse wohl niemand mehr behaupten! D. R.)

„Heute streckt Deutschland die Hand nach einem Almosen aus, auf das es mit der Hartnäckigkeit eines frechen Bettlers dringt. (O nein, die Deutschen wollen nur einiges von den erpreßten Tributen zurückleihen. D. R.) Dies macht den Eindruck, als ob die Deutschen Bettler wären, die am Tage eine armselige Miene aufsetzen, beim Anblick von Passanten auf den Krückstock zeigen, bei Anbruch der Dunkelheit aber die Krücke unter den Arm nehmen, auf zwei gesunden Füßen in eine bequeme Droschke springen und sich die Hände reiben. Denn die Lage Deutschlands ist nicht so schlimm, wie man es uns in seinem Interesse einreden will. Wo steht es übrigens geschrieben, daß andere Völker dazu arbeiten und sparen sollen, damit es Deutschland, das seine Bürger zur Revanche vorbereitet, am besten auf der Welt geht?" (Man muß die Frage genau umgekehrt stellen: Wo steht es übrigens geschrieben, daß Deutschland seit mehr als einem Gahrzehnt Goldmilliarden über Goldmilliarden in die Bank von Frankreich schleppen soll, hart erarbeitetes Gold, damit die Franzosen und andere Leute mit zynischem Lächeln dabei stehen, wenn die deutsche Wirtschaft zugrunde geht? Antwort: Das steht in den „heiligen" Verträgen von Versailles geschrieben! D. R.)

Der „Kurjer Poranny sucht schließlich sich selbst und der Welt einzureden, daß es für die Welt nicht so schlimm wäre, wenn Deutschland etwas verarmen würde: Diese Bemerkung entspringt der Erkenntnis, daß in Polen weit mehr Armut herrscht als in Deutschland und daß sich für polnische Anleihegesuche kaum noch ein Interessent in der Welt finden läßt. Es sei denn für eine strategische Bahn (mit dem Rechtsdomizil Paris).

Der sozialistische „**Robotnik**" hat für diesen „Tanz der Wahnsinnigen" folgende treffende Antwort gefunden: „Dank den besonderen Bedingungen der letzten Jahre wurde Polen verhältnismäßig wenig von der deutschen Erschütterung betroffen. Und doch gibt es bei uns ernste Zahlungsschwierigkeiten in Oberschlesien, auch bei uns geht der Dollar in die Höhe. Auch bei uns muß die Regierung über die Erhaltung des Gleichgewichts wachen und dort intervenieren, wo dieses bedroht ist. **Woher kommen also die Affengrimassen der Freude über das Unglück Deutschlands in der Sanierungspresse?"**

Diese Affengrimassen sind lediglich der Ausdruck erheblicher Minderwertigkeitsgefühle, gepaart mit einem reichlich bösen Gewissen.

„Kindische Scherze!"

Angst — Schadenfreude — Unverstand!

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Liest man nacheinander alle die Artikel, die die polnische Presse der deutschen Krisis widmet, gewinnt man einen eigentümlichen Eindruck. Die Publizisten rufen dem Publikum unisono: „Ruhe!", „Kaltes Blut bewahren!" zu, und bieten doch selbst das Bild in höchstem Grade aufgeregter Gemüter, die außer Rand und Band geraten sind. Ihre Ausführungen sind so widerspruchsvoll, daß es der Leserschaft ganz unmöglich gemacht wird, aus ihnen irgendeine Beruhigung zu schöpfen. Einmal „platzt" der „deutsche Kessel" und dann heißt es wieder gleich: daß die ganze deutsche Krisis nur ein politischer Trick sei.

Die Schadenfreude ist stark gemischt mit Angstgefühlen. Intellektuell steht man den Tatsachen ganz verständnislos gegenüber und müht sich vergebens, die vorgefaßten Meinungen diesen unverstandenen Tatsachen anzupassen. Die richtigen Endeken haben für alle Fälle die paradoxe These aufgestellt, daß die deutsche Krisis . . . zugleich eine echte Krisis und eine politische Inszenierung sei. Zugleich! Manche Sanierungsblätter haben sich diese These zu eigen gemacht, fügen aber noch hinzu, daß diese Krisis, die zugleich ein politisches Manöver sei, sich sicherlich auf Deutschland beschränken werde. Nur der klügere „**Kurjer Polski**" — das Leviatanorgan — läßt es sich nicht nehmen, Vorsicht anzuraten. Denn — sobald die Krisis über Deutschland hinausgreifen sollte, und ihre Wirkungen sich in Wien, Prag, Budapest oder Belgrad fühlbar machen sollten, könnte Polen schließlich doch Grund zu einiger Beunruhigung haben. Also doch! Das Leviatanblatt klammert sich indessen an den Glauben, daß die deutsche Krisis **„im Grunde genommen keine Wirtschaftskrisis" sei, „sondern eher ein großes politisches Ungewitter"** und — daß es ein „lokales" Gewitter bleiben werde.

Eine interessante Pose nimmt das Organ der regierenden Oberstengruppe: die „**Gazeta Polska**" ein. „Polen kann ganz ruhig — schreibt dieses Blatt — dem zusehen, was bei unserem Nachbarn geschieht". Warum? Weil Polens Wirtschaft von der Abhängigkeit von Deutschland dank dem Wirtschaftskriege frei ist. „Der deutsche Krach — fährt das Blatt fort — ist heute **kein Weltkrach** mehr — er ist nur ein deutscher Krach . . . Nicht die Kriegsentschädigungen, sondern die selbstmörderische Politik Deutschlands ist die Ursache dessen, was dort vorgeht. Ans Licht gekommen und summiert haben sich, wie das gewöhnlich geschieht — an einem Tage alle alten Sünden. Die selbstmörderische Wirtschaft eines Riesenbudgets, der phantastischen Rüstungen, der unendlichen Menge von Gold, die in die Taschen der Chauvinisten für die sogenannte Osthilfe geworfen wurde, die Agrarpolitik, die unter dem Gesichtswinkel der künftigen Kriegsautarkie vom beschränkten Fanatiker Schiele geführt wurde, schließlich die Anschluß-Provokation — alles dies sind Ursachen der Krisis, von der Deutschland geschlagen wurde. **Deutschland ist in bedeutendem Maße Ursache der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, welche die Welt durchmacht. Doch die Welt ist nicht mehr die Ursache der deutschen Schwierigkeiten".** Welches moralische Pathos! Und diese Entrüstung über Rüstungen, über das Geld für die Osthilfe, über Kriegsautarkie! Der Herr Oberst ist geradezu zu einem Poeten geworden und hält Polen offenbar für ein Wolkenkuckucksheim, wo es keine Rüstungen, überhaupt kein Militär, keine Schutzzollpolitik, keine militärischen Ansiedler, keine Mocarstwowcy, keinen Westmarken-Verein u. dgl. gibt. Und deshalb ist er gegen die Deutschen so streng, die nur 4,6 Prozent des Staatshaushaltes dem Wehretat gönnen, während man in Polen 30,9 Prozent des Gesamtbudgets für diesen Zweck übrig hat!

Die polnischen Blätterstimmen über die Krisis in Deutschland weisen also — wie wir sehen — mitunter recht unterhaltsame Lächerlichkeiten auf. Ach, das tut gut in diesen schweren Zeiten!

Um der Gerechtigkeit willen muß jedoch hervorgehoben werden, daß die sozialistische Presse sich schließlich zu einer vernünftigeren Stellungnahme aufgerafft hat. Das Organ der PPS. hat es doch für nötig befunden, ein klein wenig von dem phantastischen Chorus, den der Nationalismus aller polnischen Schattierungen angestimmt hat, abzurücken. Der „**Robotnik**" knüpft zwar an das Leitmotiv des gesamt-polnischen Standpunktes an, wiederholt es in abgeschwächter Tönung, bemüht sich aber, einigermaßen objektiv und nach Kräften vernünftig über die Dinge in Deutschland zu urteilen.

Der „Robotnik" sieht einige Ursachen der plötzlichen Krisis in Deutschland. „Die wichtigste ist die, daß in den Tagen, als der Hoover-Vorschlag noch in der Schwebe war, die Gläubiger der kurzfristigen deutschen Kredite — diese zurückgezogen haben. Gleichzeitig haben die nationalistischen (?) Kreise aus rein politischen Beweggründen die Banken zur Einstellung der Auszahlungen aufgefordert und halfen bei der „Pleite" mit, indem sie ihre Kapitalien ins Ausland brachten. (Das ist nur in geringem Umfange geschehen. D. R.) Die Folge davon war, daß in dem Augenblick, als der Hoover-Plan ins Leben trat, der deutsche Markt schon von Kapitalien, die in die Milliarden gingen, entblößt war und der Staatsschatz in eine äußerst kritische Lage geriet.

So nennt der „Robotnik" die polnischen Kommentare zur deutschen Krise!

Der Hoover-Plan, der Deutschland aus der Notlage erlösen sollte, hat diesem vorläufig eher geschadet.

„Die Deutsche Regierung mußte unverzüglich nach einer Rettung in Gestalt ausländischer Anleihen suchen. Der Direktor der Reichsbank, Dr. Luther, begab sich nach Paris und London, ist jedoch mit leeren Händen zurückgekehrt. Der Appell an Hoover blieb ebenfalls ohne Echo.

„Warum diese Absage? — fragt das polnisch-sozialistische Blatt und beantwortet diese Frage in folgenden Darlegungen, die immerhin durch das Bestreben gekennzeichnet sind, die Linie einer relativen Objektivität einzuhalten.

„Alle Staaten erkennen das Erfordernis an, Deutschland zu Hilfe zu kommen. Doch Amerika will sich nicht darüber hinaus engagieren, was der Hoover-Plan gegeben hatte. Zumal, da der Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland wegen der Kredite einen rein politischen Charakter hat, die Vereinigten Staaten aber sich in die europäische Politik nicht einmischen wollen: ja, sie machen sogar ihre finanzielle Hilfe von der politischen Beruhigung Europas, von dessen Abrüstung abhängig.

„Frankreich nutzt den gegenwärtigen Moment, den Moment der Schwierigkeiten Deutschlands aus, um die nationalistisch-faszistischen deutschen Strömungen zu bändigen. (Dieser Versuch dürfte das Gegenteil des angeblich gewollten Zieles erreichen. D. R.) Nach den Pressestimmen zu schließen, verlangt die Französische Regierung das Aufgeben der österreichisch-deutschen Zollunion, die Zusicherung seitens Deutschlands, daß dessen Militärbudget im Laufe von 12 Jahren nicht erhöht werden wird, die Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages, die Beschränkung der Kredite der Reichsbank für die deutsche Industrie.

„Wie man sieht, sind diese vier Bedingungen von der Sorge um die Sicherheit Frankreichs und dessen ökonomische Entwickelung diktiert.

„In der polnischen Presse ist, unbekannt woher, **die Nachricht aufgetaucht, als ob Frankreich die Einwilligung Deutschlands in ein Ost-Locarno gefordert hätte. Das ist eine gewöhnliche journalistische Ente.**

„Die Deutsche Regierung hat — so schreibt der „Robotnik" weiter — mit Rücksicht auf das „Prestige" diese Bedingungen nicht angenommen. Die Situation ist vorläufig die, daß **die Deutsche Regierung sich mit allen Mitteln bemüht, der weiteren Panik und der Kapitalflucht vorzubeugen,** und zu diesem Zwecke eine Reihe von Maßnahmen ergriffen hat, welche die Spekulation unmöglich machen sollen." Hier kann das Organ der PPS. doch nicht umhin, der „Stimmung", in welche die bürgerliche Presse das Publikum zu versetzen sucht, etwas entgegenzukommen.

Auch für den „Robotnik" unterliegt es keinem Zweifel, daß Deutschland alle gegenwärtigen Schwierigkeiten der „unzurechnungsfähigen Politik der Nationalisten und Faszisten" verdankt, die eine bedingungslose Hilfe des Auslandes erwarten und gleichzeitig **die Revision des Versailler Vertrages und des Young-Planes verlangen.** (Diese Revision verlangen — nicht nur in Deutschland, sondern auch in den ehemaligen Ententeländern, Frankreich nicht ausgenommen, — die aufgeklärtesten Geister. Das ist auch der Standpunkt aller echten Sozialisten, wie z. B. des französischen Sozialisten Leon Blum. Man kann aber vom armen „Robotnik" nicht erwarten, daß er den Mut Blums aufbringe . . . D. R.)

Etwas einlenkend schreibt das Blatt dann weiter: **„Man kann darüber streiten, ob der gegenwärige Augenblick geeignet ist, um die finanzielle Hilfe für Deutschland von der Erfüllung politischer Bedingungen abhängig zu machen. Man kann auch die Berechtigung mancher französischen Forderungen in Frage stellen.** Aber man kann es Frankreich nicht verübeln, daß es in Anbetracht der „unerhörten Verwilderung des Hitlertums" Deutschland ohne Garantien materiell nicht beistehen will. Deutschland spürt jetzt an der eigenen Haut die „Wohltat" des Nationalfaszismus, und es ist nur zu wünschen, daß es aus dieser Lehre die gehörigen Konsequenzen ziehe. (Deutschland spürt jetzt nur die unerhörte Verwilderung der Gesetzgeber von Versailles und die ganze Welt leidet mit Deutschland unter den „Wohltaten" dieses bornierten Nationalfaszismus der verflossenen Entente, zu denen das deutsche Hitlertum wahrhaftig nichts beigetragen hat! D. R.)

„Was Polen anbetrifft, so haben sich die Beziehungen zu Deutschland in den letzten Jahren so gestaltet, daß die deutsche Krisis sich in unserem wirtschaftlichen Leben wenig fühlbar macht. Indessen sind in Oberschlesien bei einer Reihe von Firmen im Zusammenhange mit der Einstellung der Auszahlungen durch die deutschen Banken Zahlungsschwierigkeiten eingetreten. **Jedenfalls kann die weitere Entwickelung der Ereignisse in Deutschland für Polen nicht gleichgültig sein.** Im Gegenteil, **als nächste Nachbarn Deutschlands sind wir daran interessiert, daß in diesem Lande rasch Ruhe eintritt und daß zwischen Polen und Deutschland der normale Handelsaustausch wieder aufgenommen wird."**

Der „Robotnik" schreibt zum Schluß: **„Die nicht wählerischen** Ausfälle der Sanierungs-Boulevard-Presse und **ihre kindischen Scherze unter der Adresse Deutschlands wecken nur Mitleid".** Der „Robotnik" findet es für gut, nur die Boulevardpresse der Sanierung zu rügen. Er sollte sein Mitleid auf die gesamte polnische bürgerliche Presse erstrecken! **Denn sie ist wirklich bemitleidenswert!**

Wirtschaftliche Rundschau.

Ausländisches Kapital im polnischen Wirtschaftsleben.

(Von unserem Warschauer Wirtschaftskorrespondenten.)

In einem Vortrag über die Wirtschaftslage Polens hat Ministerpräsident Prystor kürzlich festgestellt, daß der starke Einfluß der Weltwirtschaftskrisis auch auf die inländische Krisis in hohem Maße auf die starke Verflechtung der polnischen Wirtschaft mit dem internationalen Kapital zurückzuführen sei. In diesem Zusammenhang sind die Zahlen von Interesse, die der Vize-Handelsminister Józef Kożuchowski über die Beteiligung des Auslandes an der polnischen Wirschaft gesammelt und veröffentlicht hat und von denen die wichtigsten nachstehend angeführt sind.

Die Zahlen für die ausländische Beteiligung am polnischen Wirtschaftsleben gelten für den 1. Januar d. Js. und aus ihnen ergibt sich, daß zu diesem Zeitpunkt das Kapital der polnischen Aktiengesellschaften sich auf 3 342 Millionen Złoty belief gegenüber 3 219 Millionen am 1. Januar des Vorjahres, und daß der ausländische Anteil daran sich auf 1 400 Millionen oder 44,6 Prozent gegenüber 1 230 Millionen oder 38,2 Prozent im Vorjahre belief. Eine starke Vergrößerung der Beteiligung weist das ausländische Kapital in der Naphthaindustrie auf, wo es mit 194 Millionen Złoty oder 83,2 Prozent gegenüber 167 Millionen Złoty oder 71,5 Prozent im Vorjahre beteiligt ist. In der Berg- und Hüttenindustrie belief sich der Anteil des Auslandes auf 670 Millionen Złoty (im Jahre 1930 auf 592 Millionen), in der chemischen Industrie auf 99 Millionen (77 Millionen), in der Papierindustrie auf 29 Millionen (21 Millionen), in der Textilindustrie auf 121 Millionen (80 Millionen), in der Lebensmittelindustrie auf 36 Millionen (23 Millionen), im Transport- und Verkehrswesen stieg es von 11 auf 25 Millionen und im Handel von 6 auf 8,9 Millionen Złoty.

Den stärksten Anteil am polnischen Wirtschaftsleben nimmt das französische Kapital mit 385 Millionen Złoty oder 25,8 Prozent der Gesamtbeteiligung des ausländischen Kapitals. Am 1. Januar 1930 betrug der französische Anteil nur 307 Millionen oder 25 Prozent. Nach dem französischen ist das deutsche Kapital am stärksten in Polen engagiert und zwar fast ebenso stark wie das französische mit 372 Millionen Złoty. Rechnet man auch das Danziger Kapital dazu mit 8 Millionen, so ist deutsches und Danziger Kapital zusammen mit 25,5 Prozent, also fast genau so stark wie das französische Kapital an der polnischen Wirtschaft beteiligt. Am 1. Januar 1930 betrug die deutsche Kapitalbeteiligung 305 Millionen, die Danziger 6 Millionen, zusammen 25,3 Prozent des gesamten Auslandskapitals in Polen.

An dritter Stelle steht in Polen nach dem Stande vom 1. Januar d. Js. das amerikanische Kapital mit 317,9 Millionen gegenüber 227 Millionen Złoty am 1. Januar 1930. Der prozentuale Anteil des amerikanischen Kapitals ist also von 18,5 auf 21,3 Prozent gestiegen. Das mit dem französischen verwandte, aber auf anderen Wirtschaftsgebieten tätige belgische Kapital stieg von 93 Millionen auf 140 Millionen Złoty, d. h. von 7,6 Prozent auf 9,4 Prozent. Das englische Kapital steht mit 71,9 Millionen (51 Millionen) an fünfter Stelle. Das österreichische Kapital beläuft sich auf 58 Millionen (37 Millionen), und ist in einer Reihe von polnischen Industrien engagiert. (Die Credit-Anstalt in Wien ist stark in der polnischen Petroleum-Industrie engagiert. D. R.)

Zur Gruppe der mittleren Kapitalien ist neben dem österreichischen auch das schweizerische mit 42 Millionen Złoty zu rechnen, das im Laufe des Jahres 1930 enorm zurückgegangen ist, da es am 1. Januar 1930 noch 90 Millionen Złoty betrug. Am stärksten hat sich das schweizerische Kapital aus der polnischen Berg- und Hüttenindustrie und der Elektrizitätswerkschaft zurückgezogen. Nach ihm kommen das schwedische und das holländische Kapital, die mit je 27 Millionen Złoty in Polen beteiligt sind. Die Verhältnisse haben hier im Laufe des letzten Jahres keine Veränderung erfahren. Es folgt sodann das tschechische Kapital mit 16 Millionen Złoty (9,9 Millionen Złoty) und das italienische Kapital mit 11 Millionen Złoty, dessen Anteil sich im vergangenen Jahr um 6 Millionen Złoty vergrößert hat.

Zur Gruppe der kleinen in Polen engagierten Kapitalien gehört das dänische Kapital mit 4,5 Millionen Złoty, das ungarische mit 3 Millionen Złoty, das rumänische mit 2,6 Millionen Złoty und das lettländische mit 1,5 Millionen Złoty, ferner das palästinische mit der kleinen Summe von 121 000 Złoty. Die letzteren Kapitalien zeigen keine ausgesprochene Entwicklungstendenz.

Interessant ist zugleich die Tatsache, daß einige Länder, deren Kapital sehr stark in Polen vertreten ist, wie beispielsweise Frankreich und Belgien, geringe Handelsumsätze mit Polen tätigen und der Stand ihres Per-Saldo Kredites gering ist (89 Millionen Złoty im Jahre 1928 und 84 Millionen Złoty im Jahre 1929 für Frankreich sowie 22 und 26 Millionen Złoty für Belgien). Die polnische Kreditabhängigkeit von Deutschland belief sich in den Jahren 1928/29 bei Per-Saldo Krediten auf 275 und 247 Millionen Złoty, war also ungleich höher als die französisch-belgische.

Gründung des polnischen Getreideexportbureaus.

Am Montag fand in Posen unter dem Vorsitz von Dr. Pluciński eine Versammlung statt, in welcher die endgültige Gründung einer Getreideexportgesellschaft unter dem Namen „Polnisches Getreideexportbureau" beschlossen wurde. Der bereits feststehende Gesellschaftsvertrag bestimmt u. a., daß sich die neu gegründete Getreideexportgesellschaft mit dem Verkauf von polnischem Roggen und Weizen auf den Getreidemärkten des Auslandes befassen wird. Am Montag wurden bereits die leitenden Körperschaften der Gesellschaft gewählt. Zu Aufsichtsräten wurden aus der Gruppe der Landwirte Pluciński, Fudakowski und Dworski gewählt, während aus der Handelsgruppe Weiß, Barcikowski und Marchlewski Aufsichtsratsmitglieder wurden. Von dem staatlichen Getreideunternehmen wurden Przedpełski-Wojtyna und Martin in den Aufsichtsrat gewählt. Die provisorische Geschäftsleitung liegt bis zu der am 20. in Warschau stattfindenden Versammlung in den Händen Dr. Plucińskis. Die endgültige Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden erfolgt auf der bevorstehenden konstituierenden Versammlung.

Bilanz der Bank Polski für die 1. Juli-Dekade

Aktiva:	30. 6. 31	10. 7. 31
Gold in Barren und Münzen	486 034 905.27	486 079 903.06
Gold in Barren und Münzen im Auslande	81 715 741.90	81 715 741.90
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	230 489 180.42	205 275 816.95
b) andere	119 136 797.02	119 951 316.60
Silber- und Scheidemünzen	22 996 653.22	22 937 367.41
Wechsel	553 927 777.94	570 863 458.44
Lombardforderungen	83 293 991.—	78 950 657.17
Effekten für eigene Rechnung	13 326 320.39	12 809 412.92
Effektenreserve	93 534 327.52	93 407 225.05
Schulden des Staatsschatzes	20 000 000.—	20 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	142 889 494.68	139 883 794.69
	1 867 345 189.36	1 851 874 694.19
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	36 565 133.76	45 662 084.12
b) Restliche Girorechnung	155 049 120.29	187 087 687.98
c) Konto für Silbereinkauf	11 813 907.57	11 813 907.57
d) Staatlicher Kreditfonds	4 299 709.41	720 194.84
e) Verschiedene Verpflichtungen	62 226 718.44	48 372 921.12
Notenumlauf	1 230 044 230.—	1 187 400 000.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	103 346 369.89	106 817 898.56
	1 867 345 189.36	1 851 874 694.19

Nach der soeben veröffentlichten Bilanz der Bank Polski für die erste Julidekade ergibt sich, daß als wesentlichstes Veränderungsmerkmal ein stärkerer Abfluß der als deckungsfähig anzusehenden Devisen anzusehen ist. Der zur Deckung bestimmte Devisenvorrat verringerte sich um 25 213 000 auf 205 275 000 Złoty. Die Umsätze am Geld- und Kapitalmarkt lassen einen stärker einsetzender Devisenabfluß als folgerichtig erscheinen. Der Devisennachfrage ist die Bank Polski in allen Fällen nachgekommen. Berücksichtigt man den seit Monaten aktiv bleibenden Außenhandel Polens, dann ist die Devisenanforderung in Wirklichkeit stärker, als sie in der zahlenmäßigen Aufstellung der Bank Polski zum Ausdruck kommt. Der Goldvorrat ist um 44 000 auf 567 795 000 Złoty gestiegen. Der nicht als Deckung gerechnete Devisenvorrat hat sich nur minimal vergrößert, und zwar um 714 000 Złoty auf 119 951 000 Złoty. Besonders stark wurde das Wechselportefeuille der Bank Polski in Anspruch genommen, es weist einen Stand von 570 863 000 Złoty auf und ist um 16 935 000 Złoty größer geworden. Vergleicht man diesen Stand mit dem vom 10. Juni d. J. (524,3 Mill.), so ergibt sich, daß das Wechselportefeuille im Laufe eines Monats eine Mehranforderung von 46,5 Millionen hat aufnehmen müssen. Das Lombardkonto ging um 4 343 000 auf 78 950 000 Złoty zurück. Auf der Seite der Passiven weisen die sofort fälligen Verpflichtungen ein Mehr von 23 072 000 Złoty auf und erreichten ein Saldo von 293 656 000 Złoty. Der Notenumlauf ist um 42 644 000 auf 1 187 400 000 Złoty zurückgegangen.

Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen sind allein mit Gold zu 38,34 Prozent gedeckt, die Golddevisendeckung beträgt 52,2 Prozent. Der Notenumlauf ist mit 47,88 Prozent gedeckt.

Der Zusammenbruch der Danat-Bank.

Deutschlands größte Bankkatastrophe.

Das zweitgrößte deutsche Bankinstitut, die Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Berlin, ist unter dem Druck der großen Vertrauenskrise, die nun seit vielen Wochen über Deutschland hereingebrochen ist, zur Schließung der Schalter gezwungen gewesen. Eine Notverordnung des Reichspräsidenten erklärt die Reichsgarantie für alle Verbindlichkeiten des Instituts, das unter dem Schutz dieser Garantie zu einer allmählichen Abwicklung gebracht werden soll. Für diese Liquidierung ist eine Reihe von Jahren in Aussicht genommen. Die Leitung des Instituts wird vom Staate bestellten Treuhändern unterstellt.

Auf den Posten des ersten Treuhänders wurde der ehemalige Staatssekretär Dr. Karl Bergmann berufen.

Dr. Bergmann zählt heute 58 Jahre und spielte, nachdem er aus der Direktion der Deutschen Bank ausgetreten war, im deutschen politischen Leben vor und nach dem Kriege wiederholt eine bedeutende Rolle. Er war Mitglied der Friedensdelegation bei den Verhandlungen in Versailles. Im Jahre 1919 vertrat er die Deutsche Regierung in der Tributkommission. Im Jahre 1921 schied er aus dem Staatsdienste aus und wurde zum Aufsichtsratsmitglied der Deutschen Bank berufen. — Zum zweiten Treuhänder für die Danat-Bank wurde Reichsbankdirektor Dr. Schippl in Hamburg vom Reich bestellt.

Die Darmstädter und Nationalbank ist von ihrem bisherigen Leiter Jacob Goldschmidt nach der Inflation, also in verhältnismäßig kurzer Zeit, in die Reihe der in Deutschland führenden Kredit- und Depositenbanken gerückt worden. Das Institut hat sich im ganzen Bereiche der deutschen Wirtschaft betätigt, fast in allen Geschäftszweigen; es hat starke Bank- und Auslandsverbindungen unterhalten, unser anderm in der Deutsch-Südamerikanischen Bank, der Deutschen Mercur-Bank in Wien, der Deutschen Orient-Bank, und der „Internationalen Bank te Amsterdam". Von seinen deutschen Kommanditbeteiligungen haben inzwischen die Bankfirmen Otto Hirsch & Co. in Frankfurt a. M., Schwartz, Goldschmidt & Co. in Berlin und Gebr. Hammerstein in Essen-Berlin ebenfalls ihre Schalter geschlossen.

Die Danat-Bank entstand 1922 aus der Fusion der Bank für Handel und Industrie Darmstadt-Berlin und der Nationalbank Deutschland, Bremen-Berlin. Die Darmstädter Bank wurde 1853 als erste deutsche Aktienbank in Darmstadt gegründet. Die Nationalbank entstand im Jahre 1881.

Erst im Jahre 1918 trat Jacob Goldschmidt an ihre Spitze, und es begann bald ein großer Aufstieg.

1920 erfolgte die Angliederung des größten Bremer Instituts der Nordwolle, die jetzt zu dem verhängnisvollen Ende führte. Die Fusion 1922 zwischen den beiden Bankinstituten führte zu einer rapiden Aufwärtsentwicklung. Aufsehenerregend war die Führerrolle Goldschmidts nach dem Zusammenbruch des Stinnes-Konzerns. Goldschmidt suchte in die Großindustriellen-Geschäfte einzudringen. Große Interessengeschäfte folgten und wurden ausgebaut, besonders in der Zementindustrie, wo bedauerlicherweise auch der Wikkingkonzern zur Anspannung der Bank führte. Schiffahrtsinteressen galten als hohes Aktivum der Danat-Bank. Unangenehm war die Erörterung über die große Kreditgabe an den Warenhauskonzern Karstadt. Es ist unmöglich, hier all die großen Kreditgeschäfte und Beziehungen zu Industrie und Handel zu erwähnen, die in Frage kommen. Lediglich sei noch auf die noch nicht verwirklichten Pläne der Zusammenfassung der gesamten deutschen Automobilindustrie verwiesen, wo die Danat-Bank stark bei Adler und Kleyer interessiert ist.

Der Geschäftsumfang der Danat-Bank war außerordentlich groß geworden; die Bilanzsumme hatte Ende 1930 2,50 Milliarden Rm. überschritten. Seit geraumer Zeit bereits hatte man indessen beobachtet, daß die Danat-Bank in heute wenig mobilen Industriefirmen sehr beträchtlichen Kredite investiert hatte. Auch hatte die Bank in starkem Maße — umfangreicher als andere große deutsche Banken —

kurzfristige Auslandsgelder

hereingenommen, sich also die Warnung vom September und Oktober 1930 (damals waren kurzfristige Auslandsgelder unter dem Eindruck des politischen Ausfalls der Reichstagswahlen in erheblichem Umfange und zu sehr unbequemer Zeit gekündigt worden) nicht dienen lassen. Schließlich hatten sich gegen die Darmstädter Bank auch politische Agitationen radikaler Kreise gerichtet. So kam es, daß das Institut in der großen Krise der Zurückziehung ausländischer Kapitalien, die mit dem Zusammenbruch der Österreichischen Credit-Anstalt begonnen und sich nach der Verzögerung der Hoover-Aktion intensiv fortgesetzt hatte, nicht allzu stark gefestigt war. Diesen Angriffen auf ihr Geschäft war die Darmstädter und Nationalbank in einem solchen Umfange ausgesetzt worden, daß sie genötigt war,

innerhalb verhältnismäßig weniger Wochen etwa 650 Mill. Rm. auszuzahlen,

beziehungsweise zurückzuzahlen. Als sich die Gewährung neuer Auslandskredite immer weiter verzögerte, nahm die Beunruhigung rasch zu, und die Diskussionen über die Danat-Bank nahmen immer gefährlichere Formen an, so daß das Institut nunmehr genötigt war, seine Schalter zu schließen und seine Gläubiger unter Reichsgarantie zu stellen. Der Ausgang der nunmehr beginnenden Liquidation der Firma ist völlig ungewiß; er hängt lediglich davon ab, wie die weitere geschäftliche Entwicklung in Deutschland sich gestalten wird, das heißt unter welchen Bedingungen die Beteiligungen und Kredite der Bank realisiert, die Effektenbestände, Gebäude usw. verkauft werden können. Aktienkapital und Reserven des Instituts von zusammen 120 Mill. Rm. werden als verloren betrachtet; darüber hinaus drohen wahrscheinlich dem Reich aus seiner Kreditorengarantie Verluste, die der deutschen Allgemeinheit, das heißt dem Reichsetat, zur Last fallen werden.

Die Katastrophe der Darmstädter und Nationalbank ist der schlimmste Zusammenbruch, von dem jemals bisher die deutsche Wirtschaft und die deutsche Bankwelt betroffen worden sind, ihre Auswirkungen im einzelnen auf die mit der Bank verbundenen, von ihr finanzierten Industrie- und Geschäftsfirmen lassen sich im Augenblick noch nicht abschätzen.

Ruhe am polnischen Geld- und Kapitalmarkte.

Wenn in Zeiten der unaufhörlichen Unglücksmeldungen die Öffentlichkeit eine nervöse Unruhe erlebt und Handlungen begangen werden, die nichts anderes als eine Steigerung der Unruhe sind, so ist dies verständlich, um so mehr, wenn vielfach aus der Ungewißheit und den Verwirrungen der Lage Kapital geschlagen wird. Entgegen allen unsinnig verbreiteten Nachrichten muß festgestellt werden, daß der Geld- und Kapitalmarkt Polens den Umständen entsprechend ruhig geblieben ist. Der Geschäftsverkehr an den Banken hielt sich in normalen Grenzen, es sind keine Fälle bekannt geworden, daß die polnische Bankwelt stärkeren Einlagekündigungen ausgesetzt gewesen wäre. Es kam lediglich in Kattowitz auf Grund der zeitweiligen Schließung der deutschen Banken zu einem Run auf die Schalter der anderen Banken. Die Ruhe ist aber inzwischen wieder eingekehrt, es sind bereits wieder stärkere Einzahlungen zu verzeichnen.

Die Vorgänge in Deutschland haben die Bankwelt Polens zu den weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln gezwungen. Die Bank Polski sah jede Möglichkeit einer stärkeren Inanspruchnahme vor und sicherte sich erhebliche Rediskontkredite bei ausländischen Banken, um der Inlandsbankwelt mit Zahlungsmitteln beistehen zu können. Zu nennenswerten Abhebungen ist es nicht gekommen.

Das Devisen- und Sortengeschäft wickelte sich reibungslos ab. Die Nachfrage nach Dollars und anderen Devisen war entgegen allen Befürchtungen nicht wesentlich stärker als in normalen Zeiten. Die Voreiligkeit mancher Geschäftskreise, die größere Devisenkäufe als geraten ansahen, wird mit einem Kursverlust ausgeglichen werden. Die sog. inoffiziellen Börsen, die in Polen bekanntlich besonders in Krisenzeiten stark zum Vorschein treten, haben eigenmächtige Kursfestsetzungen vorgenommen und so der Spekulation ein leichtes Geschäft vermittelt. Die vielfach geforderten Kurse entsprechen daher nicht den wirklichen und amtlich notierten. Die Tätigkeit der schwarzen Börsen dürfte nur durch eine zwangsweise Devisenverordnung der Regierung bekämpft werden können. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß größere Verluste durch unbedachte Devisenaufkäufe, insbesondere aber durch übereiltes Abstoßen von Reichsmarkbeständen entstanden sind. Mit der fortschreitenden Ruhe am Geltmarkt werden die Störungen am Devisenmarkt gleichfalls aufhören.

Neuer Holzsachverständiger in Gdingen. Am 7. d. Mts. wurde bei der Industrie- und Handelskammer in Gdingen (kürzlich von Bromberg dorthin verlegt) Stanislaus Sawicki als Sachverständiger für die Holzausfuhr über den Gdingener Hafen vereidigt, die Ernennung weiterer Sachverständiger, ist ins Auge gefaßt, sofern die Holzausfuhr über Gdingen sich weiter in dem bisherigen Tempo entwickeln sollte.

o. **Leichtes Steigen des Lodzer Textilexportes im Juni.** Der Lodzer Textilexport belief sich im Juni d. Js. auf insgesamt 429 500 Kilogramm im Werte von 4 375 600 Złoty, d. h. er war etwa um 60 000 Kilogramm und annähernd 800 000 Złoty größer als im Mai d. Js. und um 30 000 Kilogramm und etwa 900 000 Złoty als im Juni des vorigen Jahres. Der Wert des Exportes nach den einzelnen Ländern stellt sich wie folgt dar: England 1 749 000 Złoty, Ferner Osten 1 142 000 Złoty, Rumänien 634 000 Złoty, Österreich, Ungarn und Jugoslawien 197 000 Złoty, Skandinavien 168 000 Złoty usw.

Firmennachrichten.

v. **Zahlungsaufschub.** In der Angelegenheit des Zahlungsaufschubes für die Firma „Hanka" in Thorn (Toruń) wurde vom Burggericht in Thorn (Zimmer 7) ein Termin auf den 29. Juli 1931, vormittags 11 Uhr, anberaumt.

Im Handelsregister Teil B des Burggerichtes Bromberg wurde unter Nr. 285 bei der Fa. St. Grabianowski i Ska. Sp. Akc. in Kattowitz, Zweigstelle Bromberg, eingetragen, daß laut Beschluß der Aktionäre vom 27. Juni 1930 der § 3 des Statutes gestrichen wurde.

Im Handelsregister Teil B wurde in der Rubrik der Fa. Browar Bydgoski Sp. z. ogr. odp. ergänzend eingetragen, daß der Gesellschaftsvertrag durch Notariatsvertrag vom 20. Juni 1931 geändert wurde. Ohne Beschluß des Aufsichtsrates kann der Vorstand keine langfristigen Verpflichtungen übernehmen, die das Vermögen der Firma im ganzen oder auch teilweise belasten würden. Eine Ausnahme bildet die Veräußerung von Gegenständen, wie sie mit dem normalen Geschäftsbetrieb zusammenhängt.

Im Handelsregister Teil B des Burggerichtes Bromberg ist unter 173 der Firmenname der Firma „Zap" Zakłady Przemysłowe Sp. Akc. in „Zap" Zakłady Przemysłowe Sp. Akc. mechanicznej obróbki drzewa i metali oraz fabryka przetworów spożywczych w Bydgoszczy geändert. Die Prokura des Anton Sosnowski ist erloschen, da er als weiteres Mitglied in den Vorstand eintrat.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 16. Juli. London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11,21½, Zürich: Ueberweisung 57,65.

Warschauer Börse vom 16. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,70, 125,01 — 124,39, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,30, 43,41 — 43,19, Newyork 8,925, 8,945 — 8,905, Oslo —, Paris 35,08, 35,17 — 34,99, Prag 26,45, 26,51 — 26,39, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,50, 173,93 — 173,07, Tallin —, Wien 125,47, 125,78 — 125,16, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,95 Zł., do. kl. Scheine 8,94 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,14 Zł., 100 Schweizer Franken 172,82 Zł., 100 franz. Franken 34,94 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł., 100 Danziger Gulden 171,07 Zł., tschech. Krone 26,35 Zł., österr. Schilling 124,97 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 16. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 43,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 90,75 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 33,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Pos. Landschaft (1 D.-Zentner) 14,25 B. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 82,00 G.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel, Warschau, 16. Juli. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 25,50—26, Einheitshafer 30—32, Sammelhafer 28,50—29,50, neue Wintergerste 22,50—23,50, Luxusweizenmehl 55—65, Weizenmehl 4/0 50—55, Roggenmehl nach Vorschrift 44—45, grobe Weizenkleie 16,50—17,50, mittlere Weizenkleie 15—16, Roggenkleie 14,50—15,50, blaue Lupinen 24—25, gelbe Saatlupinen 35—37, **Winterraps 30—32. Tendenz im allgemeinen ruhig.**

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 16. Juli. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 23,50—24,00 Zł., Roggen 23,25—23,75 Zł., Wintergerste 18,50—19,50 Zł., Braugerste —,— Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen —,— Zł., Futterhafer 27,00—27,75 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 13,00—15,00 Zł., Roggenkleie 14,00—15,00 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	23.75—24.25	Peluschken	—.—
Wintergerste	19.00—20.00	Felderbsen	—.—
Braugerste	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Futterhafer	27.50—28.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (65%)	39.50—40.50	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	40.00—43.00	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie	13.50—14.50	Fabrikkartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	14.50—15.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Rübsen	28.00—29.00	Heu, lose (neu)	—.—
Senf	—.—	Heu, lose (alt)	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 90 to, Weizen 315 to, Wintergerste 15 to.

Berliner Produktenbericht vom 16. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 251,00—252,00 Roggen märk., 70—71 Kg. 186,00—191,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 151,00—159,00, Hafer märk. 161,00—167,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,75—37,00, Roggenmehl 27,00—29,75, Weizenkleie 12,50—12,75, Roggenkleie 11,25—11,50, Viktoriaerbsen 26,00—31,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00 bis 21,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen 19,00—21,00, Wicken 24,00—28,00, Lupinen, blaue 16,00—17,50, Lupinen, gelbe 22,00—27,00, Seradella —,—, Rapskuchen 9,30—9,80, Leinkuchen 13,80 bis 14,10, Trockenschnitzel 7,60—7,80, Soya-Extraktionsschrot 12,80 bis 13,50 Kartoffelflocken —,—.